

W. T.-B. Petersburg, 15. März. (Nichtamtlich.) Die städtische Sanitätskommission ist mit der Ausarbeitung von Vorkehrungen zur Verhütung einer Rodenepidemie beauftragt.



Petersburg beschäftigt. Die Zahl der Personen, die sich impfen läßt, geht täglich in die Höhe. Im Jahre 1913 wurden 60 000 Dosen Diphtherie abgegeben, im Jahre 1914 1 000 000 Dosen, im Januar 1915 allein schon 500 000 Dosen. Bis jetzt liegen sich nur die begüterten Klassen der Bevölkerung impfen. Die Stadt will alles tun, daß auch die ärmeren Schichten einer Schutzimpfung unterzogen werden.

#### Der russische Raub deutschen Eigentums.

Br. München, 19. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. 13.) Die „München-Augsburger Abendzeitung“ erzählt indirekt aus Moskau, daß das gesamte Vermögen der Siemens-Schuckert-Gesellschaft in Kiew beschlagnahmt worden ist.

#### Eine russische Revolutionärin verhaftet.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Zeitung“ meldet, die russische Revolutionärin Signer, die über zwanzig Jahre in der Peter-Pauls-Festung saß, 1905 begnadigt wurde und seitdem im Ausland lebte, wurde dem „Rietich“ zufolge bei der Rückkehr nach Russland an der rumänisch-russischen Grenze verhaftet und unter Generalarrestbedingung nach Petersburg gebracht.

#### Der Sparsinn der Österreicher.

W. T.-B. Wien, 19. März. (Nichtamtlich.) Die Blätter stellen die anhaltende Steigerung der Geldeinlagen bei den Wiener Banken und Sparkassen im Februar fest, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Einlagen bei den Wiener Instituten kaum ein Zehntel derjenigen der Gesamtmonarchie darstellen. Die Gesamteinlagen im Februar trugen um 61 Millionen, seit Jahresbeginn um 112 Millionen. Aus der Provinz laufen sehr günstige Berichte über starkes Anwachsen der Einlagen ein.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Bedeutende französische Truppenverschiebung nach der italienischen Grenze?

Br. Wien, 19. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. 13.) Wie die „Wiener Reichspost“ berichtet, melden die Schweizer Blätter aus Frankreich, daß dort bedeutende Truppenverschiebungen nach der italienischen Grenze hin stattfinden; besonders werden Alpenjäger abgezogen und nach dem Süden geschickt. Die Transporte werden nur bei Nacht bewerkstelligt. Gleichzeitig erging ein Erlaß an alle Polizeipräsidenten, der sie in die Lage versetzt, strengere Maßnahmen gegen italienische Reichsangehörige, so weit die Leute noch in Frankreich sind, zu ergreifen, wenn der Verdacht einer staatsgefährlichen Handlung vorliegt. Tatsächlich sind bereits Verhaftungen von Italienern erfolgt, die seit Jahren in der Nähe der Schweiz anässig sind.

#### Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 19. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Belgische Artillerie rückte fortgesetzt an der Yser vor und beschloß einen feindlichen Transport auf der Straße Dismuiden-Bessen. Zwischen Yps und Dike Artilleriekämpfe. Der Feind beschloß besonders die Höhe von Notre Dame de Borette, die Dörfer Carnoy und Maricourt. Nichts Neues betreffs der Operationen in der Champagne. In Lothringen Artillerieduell. Einer unserer Flieger bombardierte den Bahnhof in Conflans.

Amtlicher Bericht von Donnerstagabend: Ein Zeppelin warf Bomben auf Calais. Er zielte auf den Bahnhof, verursachte aber keinen ernstlichen Schaden (?); er tötete sieben Angestellte. In der Champagne erzielten wir merkwürdige Gewinne westlich, nördlich und östlich der Gruppe 196, nordöstlich von Le Mesnil. Der Feind unternahm einen Gegenangriff, wurde aber zurückgeworfen. Unser Gewinn verlängerte sich im Osten in der Schlucht, welche von der Gruppe 196 ausgehend in der Richtung auf Beau-Séjour verläuft. — Im Walde von Consenboye nördlich Verdun nahmen wir zwei deutsche Schützengräben ein und machten Gefangene. Am Hartmannsweilerkopf gewannen wir etwas Gelände.

#### Die Mütter. \*)

Von Leo Sternberg.

Die Mütter, die längst in der Erde ruh'n,  
Rufen noch einmal die Arme auf:  
Die Gefallenen all, die braven,  
Kommen aus Mutterberg schlafen.  
Oben drüber gehen die Wogen  
Der Schlacht ... Die Stürmen zusammengebogen,  
Betten sich Mutter und Kind ...  
Ihre Hände verflochten sind.  
Der Knabe die Angel im Herzen,  
Die Mütter die Schwerter der Schmerzen  
In der Brust ... Sieg flattert in Lüften.  
Reid atmet in Grüften ...

### Kriegsbrieife aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.  
Der Zusammenbruch der russischen Offensive aus Grodno.

1.

Bei Logdziej, den 10. März.

Nach der Winterschlacht in Masuren und den daran anschließenden Kämpfen in den Wäldern von Augustowo und nordwestlich Grodno galt es für die deutsche Heeresleitung, die ungeheure Deute und die über hunderttausend russischen Gefangenen ungehindert abzutransportieren. Gleichzeitig mußten die neuen russischen Kräfte, die im Bereich der Festung Grodno gesammelt worden waren, gewaltsam erkundet werden. Beide Aufgaben ließen sich nur durch Angriffe auf die Festung und das anschließende russische Verteidigungsnetz, das sich auf die Njemen-, Dobr-, Karem-Linie stützt, ausführen. Die Vorstöße des neu aufgestellten 15. russischen Korps (das

Die Verluste des Feindes sind sehr hoch, seine Schützengräben voller Leuten.

#### Ein deutscher Kriegsgefangener in Frankreich verurteilt.

Br. Genf, 19. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. 13.) Das Kriegsgericht in Chalons-sur-Marne verurteilte den Kriegsgefangenen Otto Reuter zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Es war Anklage auf Raub und Plünderung erhoben.

#### Das dritte kanadische Hilfskorps.

W. T.-B. Ottawa, 19. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Das dritte Korps der kanadischen Hilfskräfte ist jetzt vollständig ausgerüstet; mit der Ausbildung der Truppen ist begonnen. Mit der Werbung für das vierte Korps wurde angefangen. Die Regierung plant dauernd 50 000 Mann in Ausbildung zu haben und regelmäßig Verstärkungen nach Europa zu senden.

### Der Handelskrieg gegen England.

#### Ein neutrales Urteil über die „Unterseebootspeist“

Sasel, 17. März. Der „Basler Anzeiger“ beschäftigt sich in seinem Beilagenheft mit der „Unterseebootspeist“. Dabei gibt er zwei bemerkenswerte Zusammenstellungen der Verluste, die die englische Handelsmarine und das englische Wirtschaftsleben infolge der deutschen Unterseebootschiffe erlitten haben. In der ersten heißt es:

Die englische Flotte hat seit dem 18. Februar, also in noch nicht ganz Monatsfrist, 54 Schiffe neuer Loreu. Das würde, auf das Jahr gerechnet, schon allein 600 Schiffe ergeben, also noch hundert mehr als in den napoleonischen Kriegen, so daß also auch der Zahl der Schiffe nach jeder Reford geschlagen werden könnte. — Von diesen neuen 54 Schiffen ist von den zuletzt gemeldeten sieben die Tonnage noch nicht bekannt, von drei Transporttransportschiffen, welche versenkt worden sind, ist die Tonnage ebenfalls nicht bekannt, ebenso wie von drei weiteren Dampfern, die durch Hilfskreuzer versenkt worden sind. Es bleiben aber als sicher festgestellt seit 18. Februar 41 Schiffe mit 111 500 Tonnen, darunter befinden sich zwei Hilfskreuzer, 33 andere Dampfer und 7 Segelschiffe. Der sicher festgestellte Gesamtverlust bis ca. Mitte letzter Woche, d. h. ca. 10. März, würde also betragen 143 Schiffe mit rund 490 000 Tonnen Raumverdrängung. Die gesamte Handelsflotte Englands mit den Kolonien wurde nach Lloyd's Register für 1910 mit 11 495 Schiffen (worunter 1658 Segler) und im ganzen 11 913 000 Registertonnen angegeben. Der bis jetzt entstandene Verlust würde also betragen ohne die neuesten Verluste 1 1/2 Prozent der Schiffszahl, aber mehr als 4 Prozent der Gesamttonnage. Die Sache bekommt aber noch ein ganz anderes Gesicht, wenn man berücksichtigt, daß in den Gesamtzahlen auch alle Schiffe mitgerechnet sind, die zwar unter der britischen Flagge fahren, aber ständig in den Kolonien stationiert sind, oder sonst die britischen Häfen kaum oder fast nie anlaufen. Der Verlust für den britischen Handel wird sich also in Wirklichkeit für das Mutterland noch viel mehr fühlbar machen, als die Zahlenangaben das auf den ersten Blick vermuten lassen, um so mehr, als die versenkten Schiffe recht wertvoll sind; ihre Durchschnittstonnage beträgt mehr als 3000 Tonnen, ist also dreimal höher als der durchschnittliche Raumgehalt auf die gesamte englische Flotte gerechnet.

Über die wichtigste Folge der Schiffsverluste, die geradezu den Nachschub für deren Bedeutung abgibt, wird gesagt:

Die eingetretenen Schiffsverluste und die Gefahr weiterer Verluste macht sich natürlich zunächst in den Versicherungssprämien bemerkbar, und was es da nun heißen will, mit einem Verlust von über 4 Prozent rechnen zu müssen, liegt auf der Hand. Vor dem Krieg haben die Versicherungsgebühren für bestimmte kürzere Fahrten 1/2 und 1 Schilling pro 100 Pfund Sterling Versicherungssumme betragen, also 1/2 bis 1/2 pro Tonne. Heute sind die Sätze zum Teil für gewisse besonders riskante Fahrten auf über 100 Schilling pro 100 Pfund Sterling, das ist über 5 Prozent, gestiegen. Da nun natürlich Schiff und Ladung versichert werden müssen, so wird, wenn man die Ladung dem Schiff nur gleichwertig annimmt, — in der Regel wird das Schiff mehr wert sein — die Versicherungs-

gebühren für die Ware 10 Prozent gegenüber 1/2 und 1 pro Tonne vor dem Krieg betragen, weil natürlich die Ladung die Versicherungssumme für das Schiff aufbringen muß. Es ergibt sich also aus diesem kurzen Vergleich, daß die Versicherungssätze die Ware bis und über hundertmal höher belasten als vor dem Krieg. Da dazu noch erhöhte Löhne an die Matrosen und Girtazulagen an Kapitane und Schiffsoffiziere bezahlt werden müssen, die ihr Leben riskieren, so ist es begreiflich, daß die Frachtkosten ganz enorm gestiegen sind. Die Folge muß natürlich eine ungeheure Verteuerung der Lebensmittel sein. Nehmen wir z. B. unter verschiedenen Artikeln den Artikel Weizen heraus, dann ergibt sich eine Steigerung, die in größeren Städten gegenüber den Juli-preisen betrug: im November 10 Prozent, im Dezember 18 Prozent, im Januar 18 Prozent, im Februar aber nicht weniger als 33 Prozent; in kleineren Städten und Dörfern stieg der Preis sogar um 37 Prozent. Zucker ist bis 70 Proz. teurer geworden, Gefrierfleisch bis 36 Prozent, Brot 24 bis 29 Prozent, Fische 45 bis 51 und Eier 46 bis 52 Prozent. Dabei ist die Tendenz zum weiteren Steigen unverkennbar, und die fortgesetzten Arbeiterverfassungen zeigen deutlich genug, wie bedrückend die Situation zu werden beginnt.

Führt schon eine so oberflächliche Prüfung der Situation zu solchen Resultaten, da muß man schon sagen, daß die britische Admiralität ruhig noch das Ende des Kriegsjahres hätte abwarten können, bevor sie von einem Flakto des Krieges gegen die englische Handelsflotte spricht. Die Ergebnisse des letzten Monats, der noch nicht einmal ganz beendet ist, sind jedenfalls eher dazu angetan, England mit Besorgnis zu erfüllen.

#### Der Wert der papierenen Blockade — für uns.

Zur englisch-französischen Blockadenföndung schreibt der österreichische Konteradmiral a. D. Ritter v. Raimann in der „Neuen Fr. Pr.“: Für die Unterseebootschiffe der deutschen Marine kann die papierene Blockadeaktion nur von Vorteil sein. Wollen die Mächte des Dreiverbundes wenigstens den Schein wahren, daß ihre Blockade in etwas an Effektivität streife, so müssen sie zahlreiche und auch nicht wenige größere Schiffe in See schicken. Diese Blockadeeinheiten werden für die U-Boote die besten Objekte abgeben; je mehr sich die Kette der Blockierer verdichtet, um so leichter und um so mehr Opfer werden die U-Boote finden. Von einer effektiven Blockade der deutschen und der neutralen Küsten kann absolut nicht gesprochen werden, dazu sind selbst die gesamten Seestreitkräfte des Dreiverbundes viel zu schwach. Die Blockadeförderer müßten sehr weit in den Ozean hinein verlegt werden, um die Gefahr der U-Boote zu verringern, daß die Wachen des Netzes allzu groß ausfallen würden. Die Aufstellung mehrerer Linien würde aber die letzteren (inneren) der größten Gefahr aussetzen, vernichtet zu werden. Es zeigt die ganze Blockadenföndung, daß die leitenden Kreise des Dreiverbundes ihr Kölsches Blut verloren haben; ein wirkames Mittel, den U-Booten der Deutschen beizukommen, haben sie nicht entdeckt, also soll den Völkern durch pompöse Erklärungen Sand in die Augen gestreut werden. Diese Blockade kann man wohl am besten als ein zu innerpolitischen Zwecken erdachtes Verabfolgungsmittel bezeichnen. Ausbungen kann man Deutschland nicht, das wissen die Gegner ganz genau; was soll also die ganze Anfköndung? Ernstlichen Schaden werden nur die Neutralen erleiden, den Deutschen aber bringt die Sache den Vorteil, daß alle schon getroffenen und später ins Leben gerufenen Maßnahmen Deutschlands nur als Gegenzüge angesehen werden können, also auf der ganzen Welt als voll gerechtfertigt angesehen werden müssen.

#### Ein österreichisches Lob für „U 29“.

W. T.-B. Wien, 19. März. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ bespricht die Tätigkeit des deutschen Unterseebootes „U 29“ und sagt: Sein Erfolg muß als eine Refordleistung bezeichnet werden. Von seiten unserer Gegner wird über seine technische Vollkommenheit in einer Weise geurteilt, die zeigt, daß dieses Unterseeboot alles hinter sich läßt, was bisher auf diesem Gebiete geschaffen worden ist. Wir haben es hier aufeinander mit einem Untersee-Kreuzer zu tun, wenn man diesen Ausdruck bei einem immerhin kleinen Fahrzeug anwenden darf. Zweifellos ist, daß, wenn Deutschland über eine größere Anzahl

Erfolg führen mußte, zu erreichen. Es wird später festzustellen sein, wie weit das in der Truppe so wunderbar lebendige Gefühl, daß die Operationen geistig überlegen geführt werden, sie überhaupt fähig machte, diese unerhörten Anstrengungen der letzten Kämpfe zu ertragen. Es ist andererseits selbstverständlich, daß man nur mit dieser Truppe strategische Pläne durchführen kann, die mit erheblichen Rückschlägen einsehen mußten.

Demnach, nachdem die Stellungen östlich Augustow von Artillerie-Bataillonen fertig gestellt waren, zogen sich die deutschen Kräfte auf den dazu zur Verfügung stehenden Straßen nach kurzer Ruhepause zurück. Teile nahmen die direkte Straße Grodno-Augustow, andere die Richtung auf Sannaki und nordwestlich — den Weg entlang, die die Rückzugstrassen des 20. russischen Korps gebildet hatten. — Sehr langsam und vorsichtig, zuerst mit Kavallerie, folgten die Russen.

Starke deutsche Kavallerie wurde an den Seckenföhen westlich Olita versammelt, um die Bewegungen von deutschen Truppen zu verschleiern, die nach Osten verschoben wurden, so daß sie allmählich in die nördliche Flanke der vordringenden Russen gelangten.

Den dichten deutschen Kavallerieschwärmen konnten die Russen nicht durchbrechen. Es kam zu Zusammenstößen mit der russischen Kavallerie, aber wie der Verlauf der Operationen zeigte, hatte die deutsche Kavallerie ihre Aufgabe, deren Erfüllung die Anfangsbedingung für den Erfolg war, voll gelöst. Die Russen hatten von der deutschen Umgruppierung keine Kenntnis. Sie rückten in den Raum vor den deutschen Linien langsam ein, besetzten Sejn, Logdziej und schickten sich an, auch nach Norden gewaltsam aufzuzuköhen. Da war der letzte Zeitpunkt für den deutschen Angriff gekommen, wenn er die Flanke der Russen fassen wollte, da sonst die deutsche Planfeststellung schließlich erkannt werden mußte.

In der Nacht vom 9. zum 10. März, bei 12 Grad Kälte, stiegen die deutschen Kolonnen in der Richtung auf Logdziej vor und begannen die Russen nach Süden zu drängen. Genau wie bei der Winterschlacht in Masuren war zu diesem Zeitpunkt des Angriffs die Niederlage der vorgebrungenen russ-

\*) Der bekannte Dichter hält heute abend 8 Uhr eine Vorlesung seiner Gedichte in der „Kultur“ im Auftrag der „K. Gesellschaft“.



solcher Fahrzeuge verfügen wird, die Absperrung Englands durch Unterseeboote noch eine ganz andere Gestalt annehmen wird als bisher.

#### Ein englischer Konteradmiral ertrunken.

Br. Rotterdam, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bn.) Der englische Konteradmiral Ergan fiel über Bord und ertrank. Er war vor sieben Jahren pensioniert worden, hatte aber beim Kriegsausbruch der Regierung seinen Dienst zur Verfügung gestellt und war vor kurzem reaktiviert worden.

#### Zur Vernichtung des französischen Dreimasters „Jacobson“.

Br. Turin, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bn.) Wie dem „Ereignis“ aus Frankreich berichtet wird, hat die Vereinigung der Segelschiffe in Dünkirchen aus Neuport die Bestätigung erhalten, daß der französische Dreimaster „Jacobson“ von dem deutschen Hilfskreuzer „Eifel Friedrich“ in den Grund geschossen wurde. Die gesamte Mannschaft konnte sich retten.

#### Völkerrichtsverletzung bei der Vernichtung der „Dresden“?

Von der holländischen Grenze, 18. März. (A. J.) Aus Washington berichtet das Reutersche Bureau, Graf Bernstorff erklärte, daß die „Dresden“ in neutralen Gewässern angegriffen worden sei.

#### Zur Beschädigung eines Unterseebootes durch eine Dampfschiff.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Nichtamtlich.) Die britische Admiralität ließ am 18. März eine Erklärung veröffentlichen, die auf die bekannte Beschädigung eines deutschen Unterseebootes durch eine englische Dampfschiff in der Irischen See am 1. Februar sich bezieht. Entgegen der deutschen Darstellung behauptet die Admiralität, daß die Dampfschiff „Bandamar“, die als „bewaffneter Hilfskriegsschiff“ bezeichnet wird, vor der Eröffnung des Feuers auf das Unterseeboot die Kriegsflagge gezeigt habe. — Diese Behauptung der englischen Admiralität ist unrichtig. Die Yacht besaß das über Wasser fahrende Unterseeboot auf 5 bis 6000 Meter überragend. Weber bei der Eröffnung des Feuers noch während der Abgabe von noch etwa 10 weiteren Schüssen, zeigte die Yacht eine Flagge. Nachdem das Boot getaucht war, ließ der Kommandant des Unterseebootes durch einen zweiten Beobachter ausdrücklich feststellen, daß die Yacht auch dann noch keine Flagge führte.

#### Der Krieg über See.

#### Englisches Unbehagen wegen Japans Ansprüchen.

Die japanischen Forderungen bespricht eine Aufschrift am „Daily News and Leader“. Es scheint tatsächlich, daß Japan die ohne Zweifel England schädigenden Schritte unternommen habe, weil den europäischen Nationen die Hände gebunden seien. Es sei bedauerlich, daß Japan nunmehr den ersten nicht rückgängig zu machenden Schritt auf dem abschüssigen Wege getan habe. Je mehr man darüber nachdenkt, desto unmöglicher scheint es, daß dieses Japan, das Land der tapferen Krieger, versuchen will, in den Zeiten unserer Bedrängnis uns zu benachteiligen. Wird denn der japanische Gesandte in den nächsten Tagen uns nicht darüber beruhigen, indem er erklärt, daß Japan diese energischen Schritte nur unternommen hat, um China vor weiteren Verletzungen Deutschlands (!) im fernsten Osten zu schützen?!

#### Die japanischen Truppentransporte nach China.

Osaka, 19. März. (A. J.) Die „Komoje Bremeja“ meldet aus Tokio, daß seit Montag der Handelsverkehrsverkehr von Japan nach den chinesischen Häfen infolge der begonnenen Truppentransporte eingestellt wird.

#### Amtliche beruhigende Mitteilungen über das Ausreichen unserer Vorräte.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Nichtamtlich.) Wie Unterstaatssekretär Michaelis vom preussischen Finanzministerium den Vertretern der Presse mitteilte, könne er, nachdem die Bestandsaufnahme vom 1. Februar vorliege, die Versorgung des Konsums neuergegt sei, sowie nachdem die Überzeugung von der Notwendigkeit der Einschränkung des Bedarfs auch in die

weitesten Volkskreise gedrungen sei, mit Bestimmtheit sagen, daß wir unbedingt mit unseren Vorräten bis zur neuen Ernte, ja bis in den August hinein, reichen werden. Wir hätten sogar noch einen Reservefonds von 20 Prozent der Bestände. Des weiteren teilte der Unterstaatssekretär mit, daß am 1. April 1915 die Möglichkeit der Selbstverwaltung der kommunalverbände auf Grund des § 26 der Bundesratsbestimmungen eintreten würde, und daß auch von diesem Zeitpunkt an die Preisregelung erfolgen werde, die wohl einer direkten Forderung der Produzenten wie Konsumenten entsprechen werde.

#### Beschlagnahme von Rohzucker für die Landwirtschaft.

W. T.-B. Hamburg, 18. März. (Nichtamtlich.) Im Hamburger Freihafen befindet sich noch eine größere Menge Rohzucker. Die uns von wahlberechtigter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsregierung, diesen Zucker demnächst zu beschlagnahmen, um ihn dem inländischen Verbrauch zu erhalten mit Rücksicht auf die außerordentliche Knappheit an Futtermitteln. Der Zucker soll möglichst schnell der inländischen Landwirtschaft zugeführt werden, weil die Zeit von jetzt bis zum Beginn der Grünfütterung, etwa Mitte Mai, besonders kritisch ist.

#### Die Sicherstellung der Kraftfuttermittel.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Nichtamtlich.) Über die Sicherstellung der Kraftfuttermittel erfahren wir, daß diese in derselben Weise durchgeführt werden soll, wie dieses hinsichtlich der zuckerhaltigen Futtermittel bereits geschehen ist. Die Verordnung wird sich daher nur auf die im Inland befindlichen Vorräte beziehen, während die nach ihrem Inkrafttreten aus dem Ausland eingeführten von ihr nicht ergriffen werden.

#### Ergänzung der Bestimmungen über die Verleihung des Eisernen Kreuzes.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Nichtamtlich.) Der „Staatsanzeiger“ bringt folgende Verordnung des Königs: 1. Das Eiserne Kreuz soll in geeigneten Fällen auch an die Angehörigen der verbundenen Mächte verliehen werden. 2. Ziffer 2 der Urkunde vom 15. August 1914 erhält folgende Fassung: Die zweite Klasse wird am schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern es für Verdienste auf dem Kriegsschauplatz verliehen wird. Für daheim erworbene Dienste wird es am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen, sofern nicht auf Grund besonderer militärischer Dienste die Verleihung am schwarzen Bande mit weißer Einfassung erfolgt. 3. Die erste Klasse wird auf der linken Brust, das Großkreuz um den Hals getragen.

#### Deutscher Kunstschutz im Feindesland.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Nichtamtlich.) Bei der Obersten Heeresleitung laufen zahlreiche Anregungen zum Schutz der Erhaltung kulturhistorischer Stätten und Kunstgegenstände ein, die beweisen, wie tief das Verständnis für alle kulturellen Fragen in unserem Volke wurzelt. — Dieselben kulturellen Anschauungen finden wir aber auch im Heer verkörpert, das sich aus allen Bevölkerungsschichten zusammensetzt und im schönsten Sinn des Wortes ein Volksheer ist. Wo also der Feind nicht selbst seine Kulturdenkmäler zerstört, indem er sie als Ausbeute der Kampfmittel benutzt, schirmt das deutsche Heer das Altertümliche und Kunstvolle. So liegt der Fall vor, daß selbst im feindlichen Feuerbereich befindliche Kulturdenkmäler durch starke Polizeikräfte aus der eigenen Initiative der Kommandostellen nach Möglichkeit vor dem feindlichen Feuer geschützt werden. So wurden zum Schutz von Kunstgegenständen allgemein gültige Verfügungen für das Heer erlassen. Auch sogenannte „Naturdenkmäler“ werden geschützt, so weit es die militärische Lage zuläßt.

#### Zu Ehren Dschavid-Beis.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Am Dienstag fand beim Reichsanzeiger zu Ehren Dschavid-Beis ein Frühstück statt, zu dem Einladungen erhielten: Der türkische Botschafter Rustaf-Bascha, der frühere Großwesir Halim-Bascha, der bayerische Gesandte Graf v. Zechenfeld, Reichsbankpräsident v. Haven-

stein und Reichsbankpräsident v. Glaserapp, der Gesandte Graf v. Welbel, der Geheimdelegationstat Freiherr Langewiesche von Simmern, Finanzrat v. Wassermann, Legationssekretär Graf Joch und Assessor Meyer.

## Ernährungsfragen, Sozialpolitik und Belagerungszustand im Reichstag.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 19. März. Am heutigen Mittag hat der Reichstag in einer allerdings ziemlich ausgedehnten Sitzung ein Arbeitsprogramm erledigt, zu dem er sonst Wochen und Wochen brauchte. Es wurde der Etat für das Reichsamt des Innern verabschiedet und man hatte die Debatte feinsäuberlich in drei Teile geteilt. Auf der einen Seite die Ernährungsfrage, auf der anderen die Frage der Sozialpolitik und der Kriegsfürsorge und endlich die Fragen der inneren Politik.

Bei den Ernährungsfragen gab es überhaupt keine Debatte. Nur der Referent, Graf Westarp, sprach, allerdings fast volle zwei Stunden. Er berichtete über all die Fragen, über denen die Budgetkommission viele Stunden lang gefaselt: Die Tätigkeit der Kriegsgetreidegesellschaft, die Frage der Höchstpreise, die nach der Meinung vieler Mitglieder nicht nur für Getreide, sondern gleichzeitig auch für Mehl und Brot hätte festgesetzt werden müssen, über die Brotmarken, bei denen auf den verschiedenen Bedarf der verschiedenen Volksschichten zu wenig Rücksicht genommen sei, über die Verteuerung der Futtermittel und den Kartoffelmangel, bei dem man vor allem nicht verallgemeinern dürfe. Es sei falsch, unter Schweinen nur den Feind zu sehen, der dem Menschen die Kartoffel wegnähme, die Landwirtschaft vielmehr sehe in dem Schwein einen Freund. Über gewisse Ausschreitungen bei den Kriegslieferungen und über die dabei, wenn auch nur in einzelnen Fällen, erzielten übermäßigen Gewinne habe in der Kommission nur eine Stimme der Entrüstung geäußert. Den Höhepunkt erreichte die Betonung, daß der englische Hungerungsplan unbedingt würde zu scheitern werden: Schon heute stehe fest, daß wir mit den vorhandenen Lebensmitteln auskommen würden.

Im Gegensatz zu dem ersten Teil der Beratung gab es dann beim zweiten, den sozialen Maßnahmen, eine regelrechte Friedensdebatte, eine Friedensdebatte auch nach Salung und Stimmung der Redner. Der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt-Berlin feierte den Wert der deutschen Sozialpolitik, den seine Fraktion nicht immer und nicht zu allen Zeiten anerkannt hat. Er erklärte, daß der sozialgeschulten Arbeiterschaft vor allem anderen die Anpassungsfähigkeit der deutschen Industrie zu danken sei und freute sich lebhaft über die Sympathien, welche die Gewerkschaften aller Richtungen jetzt gefunden hätten. Er wie die folgenden Redner aber behandelten vor allen Dingen die Frage des Arbeitsnachweises, wobei die Vorschläge zu einer Zentralarbeitsvermittlung überall Billigung fanden und daneben die Frage der Fürsorge für die Kriegsinvaliden und Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer. Der Abgeordnete Schmidt hatte hier noch mancherlei Wünsche, während die Abgeordneten Giesberts und Wassermann für die bisherigen Leistungen der öffentlichen Versicherungsanstalten, insbesondere des Reichsversicherungsamts, besonders warme Worte der Anerkennung fanden. Der volksparteiliche Abgeordnete Weinhausen endlich verbreitete sich eingehend über den Ausbau des Arbeitsnachweises, für den er baldmöglichst ein Definitivum geschaffen sehen möchte.

Staatssekretär Dr. Delbrück, der hier in die Debatte eingriff, war anderer Meinung. Er warnte, jetzt in dieser Ausnahmeweile ein Definitivum zu schaffen

Das Rückzugsgefecht flaut ab. Nach Sejn zu scheinen die Russen noch einmal Widerstand leisten zu wollen. Sie gehen in dichten Kolonnen vor.

Wir fahren bis über Rachelang weiter. Unsere Artillerie setzt wieder kräftig ein, und russische Schrapnells erscheinen in dichter Reihenfolge. Aber es ist nur ein kurzer Widerstand. Unsere Truppen rücken weiter. Nachts um 2 Uhr wird Bergnidi genommen. Und die deutschen Epiken rücken im Nachmarsch weiter.

Die nachrückenden Kolonnen besetzen jedes Blöckchen, das die Stäbe noch freigelassen haben. Es ist selbstverständlich, daß man hier kein Stillsitzen warmen Raums fortnehmen darf. Wir fahren nach Logdzjeje zurück. Am Markt finden wir ein hübsches weißes Haus, in dem nur zwei Pioniere liegen. Seit vier Wochen haben sie wieder eine Stube. Sie sind glücklich.

Einem größeren Raum, der verhältnismäßig sauber ist, nehmen wir für uns, schichten frisches Stroh. Der Ofen pfeift. Nach dem Essen gehe ich durch das kleine Rest. Der Sternhimmel liegt in glühender weiter Wölbung über dem polnischen Städtchen. Es ist, als ob die Häuser vor dem Goldgrund ständen, überall leuchtet die Kuppel durch die Gassen und über die Wälder, als ob das kleine dreckige Rest zwischen Gold und blauer Dunkelheit ruhte. Es ist alles schön zu dieser Stunde. Der mächtige hohe Riefbrunnen am Markt, die schwarzen Soldatengestalten, die den Eimer haben, die kleinen verbrüllten Häuser. Es werden 15 Grad Rälte sein. Der Schnee schreit bei jedem Schritt. Ich komme zurück, stehe unter der Dede und bin im Traum. Da, es ist gegen Mitternacht, kommt Sven Hebin, dessen Auto aufenthalt hatte. Ein paar Worte. Ein Glas Tee. Das Stroh wird verbreitet. Er baut sein Nachtlager mit der Ruhe, die lange Übung verrät. Das Licht verfliehet. Man hört die lauten Atemzüge der Schläfer. Wie war das wunderschöne Kennnis des da neben mir Schlafenden? „Dem deutschen Volke scheint es die einfachste Sache von der Welt, sein Blut hinzugeben und zu sterben. Nein, ein solches Volk kann nicht besiegt werden.“

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

schon Kräfte schon eigentlich besiegt, es handelte sich höchstens noch um die Ausmaße des Erfolges. Wir hatten den Russen eine Offensive vorgeschrieben, die sie widerstrebend annahmen. Als diese Offensive den von uns bestimmten Punkt erreicht hatte, war das Schicksal der russischen Kräfte, die an ihr teilnahmen, entschieden.

Einem wichtigen Teil der letzten Operationen konnte ich beistehen. Ich durfte den ungeheuren Leistungen der marschierenden und kämpfenden Truppe bei eifriger Rälte folgen, konnte Zeuge dieses Winterringens sein, das jeden Mann, der an diesen Kämpfen teilgenommen hat, zum Helden stempelt. Die nicht immer leichte Aufgabe der Kriegsberichterstaltung konnte hier mit Freuden und Dankbarkeit gelöst werden: Man muß es wiederholen, immer wiederholen, der Welt einharnern, diese Leistungen sind größer als die Heldentaten, von denen in den Geschichtsbüchern steht, um die Durchschnittsleistung dieser Russkietiere, Artilleristen, Pioniere vor früher der heilige Vorbe der Unsterblichkeit geschlungen. Es grünt jetzt der gesamte Armee, die hier kämpfte, die jeden, der dies miterlebte, mit Ehrfurcht erfüllen muß.

#### II.

#### Logdzjeje, den 11. März.

Bei Bengelma biegt unser Auto in den Seitentweg nach B. ein. Ein eifig-schöner Tag. Die Sonne glühert über dem Schnee, daß die Augen brennen. Die Division, die bei B. stand, hat auch schon seit ein paar Stunden den Vormarsch angetreten. Wir haben das Auto verlassen und sind die letzten paar Kilometer, als der Schnee immer höher wurde, zu Fuß gewandert. Es ist so nicht möglich, die Front zu erreichen, man muß auf den Flügel, der eben Logdzjeje hinter sich gelassen hat. Dahin führt gute Straße. Der schwedische Gast, den wir die Ehre haben, in unserer kleinen Gruppe zu sehen, Dr. Sven Hebin, hatte eine besondere Einladung zu dieser Division. Wir haben den guten Willen gezeigt, wir können weiter fahren, wenn die deutschen Truppen von hier angefangen haben zu marschieren, erreichen wir sie doch nicht.

Die üblichen Unterbrechungen. Eins der beiden Autos hat regelmäßig Panne. Endlich wieder feste Straße. Bei

Szobohla biegen wir ein, die kleine Stadt Logdzjeje liegt hinter uns. Man hört schon den Geschützdonner. Bei Solcy Rejzja erreichen wir die Linie unserer im Gefecht stehenden Artillerie. Das Land ist wie ein erstarrtes Meer. Welle auf Welle erstrecken sich die weiß-grünen Hügel, heben sich am Waldrand empor und laufen in gleichmäßigem Auf und Ab weiter — bis zur Njemen-Niederung. Ein kleiner Hügel wird erklommen. Man hat gute Übersicht zu der frühen Nachmittagsstunde.

Um Sejn, um Poduni, gegen Bergnidi geht das Gefecht. Eben, da wir den Hügel erreicht haben, sieht man durch das Glas russische Munitionskolonnen in vollem Galopp in den Wald hineinragen. Unser Artillerie belegt den Waldrand. Hinter dem Schleier der Dämme müssen sich gräßliche Bilder entwickeln, denn die Schüsse schießen, wie man deutlich beobachten kann. Von Nordosten her flingt lebhaftes Maschinengewehrfeuer. Und jetzt, da dies nun nicht blendet, sieht man deutlich die schmale feuernde Linie unserer Infanterie. Sie liegen da im eifigen Schnee und feuern. Der Schnee schmilzt unter der Wärme des ruhenden Körpers und erstarrt wieder unter dem Abendwind. Der Himmel wird dunkelrot. Die werden kaum darauf achten, die ihr erstarrtes Gesicht über der gefrorenen Erde haben und die kalten Hände am Gewehr halten.

Gerade vorwärts löst sich die Reihe auf, man sieht die einzelnen Linien im Wald verschwinden.

Die russische Artillerie schießt sehr wenig. Ein paar Schrapnells erscheinen aus der Richtung von Sejn her.

Die deutsche Linie im Nordosten beginnt auch vorwärts zu gehen. Die Russen sind überall im Rückzug. Auf der Straße von Logdzjeje traben schon die deutschen Feldkassen vorwärts. In der Tat sie traben. Aberall in diesen Tagen konnte ich dieses rasche Vorziehen der Feldkassen beobachten, die beinahe noch in die Gefechtslinie einrücken. Ein Zeller heißer Erdsuppe ist in dieser Zeit ein so wichtiger, vielleicht ausschlaggebender Faktor, daß man die Gulaschkanonen gar nicht schnell genug vorbringen kann. Sie scheinen auch die kämpfende Truppe an diesem Abend noch fast überall erreicht zu haben. Freilich nur „fast“ überall.



und hielt ein Provisorium für das richtigere. Die von allen Seiten geforderte Fürsorge für die Kriegsinvaliden erklärte der Staatssekretär für etwas Selbstverständliches, ebenso wie das nationalliberale Verlangen, schon jetzt einen Kriegswirtschaftsplan, auch über die kommende Ernte hinaus, vorzubereiten. Wo das Reich bei der Berückichtigung der Verhältnisse in den verschiedenen Landesteilen nicht ausreichend für die Familien sorgen könne, müßten eben die Gemeinden regelnd eingreifen, denen ja Reich und Bundesstaaten große Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung stellen.

Gegen Schluß der Sitzung gab es sogar einen kleinen Zusammenstoß zwischen dem Abgeordneten Weinhausen und dem Staatssekretär Delbrück, der aus der Weinhausenschen Rede Zweifel an seinem guten Willen herausgelesen hatte, die Weinhausen offenbar gar nicht hatte erheben wollen. Der Rest dieses Teiles der Debatte war unerheblich. Sie drehte sich hauptsächlich um den Zusammenhang zwischen dem Kartoffelmangel und den Schnapsbrennereien. Staatssekretär Dr. Delbrück machte darauf aufmerksam, daß man den Spiritus doch nicht nur zum Trinken gebrauchen könne und kündigte zur besonderen Freude des sozialdemokratischen Abgeordneten Barm einen Gesetzentwurf an, der für den Bedarfsfall ein Schankverbot für Branntwein ermöglicht.

Gegen 7 Uhr begann das Haus den dritten Teil seines Programms zu beraten, Fragen der inneren Politik, Belagerungszustand und Zensur. Auch hier referierte Graf Westarp über die Verhandlungen der Kommission, deren Verlauf und Ergebnis ja bekannt ist. Über das Referat kam man jedoch nicht hinaus. Die eigentliche Debatte über diese Frage, soll morgen stattfinden, wo die Sitzung, voraussichtlich die letzte vor den Ferien, schon um 10 Uhr beginnt.

### Sitzungsbericht.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

■ Berlin, 19. März.

Am Bundesratssitz: Dr. Delbrück, Dr. Seufferich, Seiwald und Richter.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2,17 Uhr.

### Die zweite Lesung des Etats

wird fortgesetzt, und zwar bei dem Etat des allgemeinen Pensionsfonds. Hierzu liegt eine Resolution der Kommission vor auf Einbringung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Kriegsinvalidenversorgung.

Abg. Meyer-Darford (natl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und befürwortet die Resolution, da die jetzigen gesetzlichen Maßnahmen nicht ausreichen.

Der Etat wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Es folgt

### der Etat des Reichsamts des Innern.

Zunächst wird über die Ernährungs- und Kriegslieferungsfrage verhandelt.

Abg. Graf Westarp (konf.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Der Plan, das deutsche Volk aus Hungern zu wollen, ist eine Kriegsführung nicht gegen unsere Kruppen, sondern gegen unser wirtschaftliches Leben, gegen unsere Frauen und Kinder. Beispielslos ist die einmütige Entschlossenheit des deutschen Volkes, diesen Plan nicht zur Durchführung gelangen zu lassen. Es ist gewillt, jedes Opfer und jede Einschränkung auf sich zu nehmen. Anerkannt wurde auch in der Kommission, daß der Landwirtschaft die Lösung der Aufgabe der Volksernährung im wesentlichen obliegt und daß ihr große Schwierigkeiten und gewaltige Opfer aus dieser Aufgabe heraus erwachsen.

Es herrscht Einmütigkeit darüber, daß wir durchhalten müssen. Dieses Ziel ist allem voranzustellen.

Allgemein ist man überzeugt, daß die vorhandenen Vorräte an Getreide und Mehl bis zur nächsten Ernte bei den bisherigen Maßnahmen zur Streckung der Vorräte vollkommen ausreichen, ja, daß noch eine Reserve übrig bleibt. Im Interesse der Ernährung des Volkes wird eine alsbaldige allgemeine Feststellung möglichst billiger Höchstpreise für Brot und Mehl entsprechend den Getreidepreisen durch die Getreidegesellschaft und Ortsbehörden gewünscht und eine entsprechende Resolution vorgeschlagen. Da die Preise für Futtermittel zum Teil unerbildlich gestiegen sind, wurde in einer weiteren Resolution die Festsetzung von Höchstpreisen für Futtermittel im Zwischen- und Kleinhandel, entsprechend den Großhandelspreisen, gewünscht. Ferner wurde gefordert die rechtzeitige Ermittlung der Bestände an Schweinen und Kartoffeln nach dem 15. März 1915 sowie die tunlichste Sicherstellung der Kartoffelbestände für die menschliche Ernährung und Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinhandel. Eine allgemeine Beschlagnahme der Kartoffeln wurde abgelehnt, jedoch soll als Reserve für die letzten Monate vor der neuen Ernte ein Bestand von Kartoffeln durch Ankauf für das Reich sichergestellt werden. Die Forderung, die Spiritusbrennerei noch mehr zu beschränken, wurde wegen des gewerblichen Spiritusbedarfs als nicht annehmbar erklärt. Um die Kartoffeln gegen Verfühlung an Schweine sicherzustellen, ist die Notwendigkeit der schleunigen Verminderung des hohen Schweinebestandes von der Kommission anerkannt worden. Es wurde aber vor einem Überstürzen und planlosen Vorgehen gewarnt. Vor allem soll darauf geachtet werden, daß diejenigen Schweine zuerst abgeschlachtet werden, die nur mit Kartoffeln und anderen menschlichen Nahrungsmitteln gefüttert werden. Aber die Kriegslieferung wurde eine Reihe von Beschlüssen vorgebracht. Sie bezogen sich namentlich auf eine üble Art von Zwischenhandel. Auch die Auswüchse des Infratermens wurden besprochen. Durch die künstliche Steigerung der Preise von Rohstoffen ist nicht nur die Wirtschaftlichkeit direkt geschädigt worden, auch für das Wirtschaftsleben bedeutet diese Preissteigerung einen gewaltigen Nachteil. Im übrigen verdienen die Industrie und der Handel volle Anerkennung für das, was sie für die Kriegsverwaltung geleistet haben. Es möge auch das Handwerk nicht vergessen sein. (Bravo!) Die Maßnahmen der Regierung, für den Verbrauch und die Erzeugung wurden von der Kommission als unbedingt erforderlich anerkannt. Keine Rücksicht auf das

Ausland darf uns davon abhalten zu sagen, daß die Lage durchaus ernst ist, daß sie Anlaß gibt

zu der ersten Mahnung an unser Volk, alle Anordnungen auf sparsamen Verbrauch der vorhandenen Vorräte willig und pflichtmäßig zu befolgen.

Alles, was wir in der Heimat leisten, ist nichts im Vergleich zu dem Heldentum der Kämpfenden, unserer Brüder und Schwestern da draußen im Felde. Die Kommission war unbedingt der Überzeugung, daß das Durchhalten gesichert erscheint und daß nicht zu befürchten ist, daß der Ausnahmegesetzplan unserer Feinde zur Durchführung kommen wird. (Lebhafter Beifall.)

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Das Haus tritt ein in die Beratung der

### Sozialpolitik.

Abg. Graf Westarp (konf.) berichtet auch über diesen Teil der Kommissionsverhandlungen.

Abg. Schmidt (Soz.): Die Anpassung der Arbeiterschaft wie der Unternehmer an die durch den Krieg gegebenen Verhältnisse hat sich leichter vollzogen, als wir erwarten konnten. Die Arbeiterorganisationen aller Richtungen haben ihre bedeutenden Vermögensbestände für die Unterstützung der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer aufgewendet. Auch die Mehrzahl der Unternehmerorganisationen hat volles Verständnis für die Aufgaben auf diesem Gebiete gezeigt. Leider hat eine einflussreiche Gruppe unserer Industrie ihre alte Unnahbarkeit bewahrt, das ist der Bergbau, in dem ebenfalls ein Ausgleich der Interessen zwischen Kapitalisten und Arbeiter sehr wohl möglich gewesen wäre. Auch während des Krieges muß auf eine Regelung des Arbeitsnachweises hingedacht werden. Nach dem Schluß des Krieges werden die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt sich noch erheblich schwieriger gestalten. Die Arbeitslosenunterstützung ist nach Beendigung des Krieges, wenn die Massen zu den Arbeitsstätten zurückfluten, unbedingt notwendig. Auch der Arbeitsnachweis ist neu zu organisieren, und zwar unter Leitung eines zu schaffenden Reichsarbeitsamtes. Die Unterstützungsbeiträge müssen unbedingt heraufgesetzt werden. Eine Änderung des Vereinsgesetzes von 1908 ist im Interesse der Gewerkschaften notwendig.

Abg. Giesberts (Zentr.): Die Arbeitsnachweise müssen außerhalb aller politischen und gewerkschaftlichen Kämpfe stehen, damit sie nicht im Interesse einzelner Parteien ausgebeutet werden können. Wenn auf irgend einem Gebiete es notwendig ist, daß Unternehmer und Arbeiterschaft Hand in Hand gehen, so ist es im Bergbau. Für die Kriegsinvaliden muß durch eine umfangreiche Organisation gesorgt werden. Verhindern müssen wir unter allen Umständen, daß später einmal der Kriegsinvalid ein politisches Agitationsmittel wird. Wir müssen militärisch, wirtschaftlich und finanziell durchhalten, dann wird nach dem Kriege unser Wirtschaftsleben wieder zu neuer Blüte gelangen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Bassermann (nat.-lib.): Es wird eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, der Gesetzgebung und der Verwaltung sein, für unsere Kriegsinvalide in jeder Hinsicht zu sorgen. Die hervorragende Tätigkeit des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes verdient alle Anerkennung, namentlich hinsichtlich seiner vorzüglichen Fürsorgefähigkeit speziell auf dem Gebiet des Heilverfahrens sowie in der Frage der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit im Kriege geschädigter Personen. Vor allem handelt es sich um die Frage der Arbeitsvermittlung. Die ausgezeichneten Arbeiterorganisationen haben sich voll bewährt. Wir empfehlen Ihnen die Annahme unserer Resolution, die darauf hinzielt, nach dem Friedensschluß alsbald das Leben wieder in gesicherter Bahnen zu leiten.

### Staatssekretär Delbrück:

Die zur Annahme empfohlene Resolution enthält Selbstverständliches. (Richtig! links.) Wir haben uns auch schon den Kopf zerbrochen, wie wir die Verhältnisse regeln werden. Aber die Kriegsdauer hinaus, gleichviel, wie lange der Krieg dauert, wird Vor Sorge zu treffen sein, aus dem gegenwärtigen künstlichen Zustand allmählich wieder zu natürlichem Zustand zu gelangen. Angesichts der in der Kommission und heute hier ausgesprochenen Wünsche auf eine Abänderung des Gesetzes über die Unterstützung von Familien und Kriegsteilnehmern halte ich es für

eine Pflicht des Reiches und der verbündeten Regierungen, dafür Sorge zu tragen, daß niemand von den Angehörigen derer, die an den Grenzen des Reiches für dessen Sicherheit kämpfen, Not leiden.

(Bravo!) Den beteiligten Behörden ist eingeschärft worden, wo Notstände bestehen, diese zu beseitigen. Es scheint mir aber nicht zweckmäßig zu sein, um diese Frage zu erreichen, eine gesetzliche schematische Erweiterung des Kreises der Unterstützungsberechtigten eintreten zu lassen. Wo Not ist, muß geholfen werden, das Geld darf aber nicht dahin gehen, wo es nicht notwendig ist. Wir haben die Kriegsunterstützungsberechtigung schon weiter gezogen, als es gesetzlich vorgeschrieben ist. Wir sind bereit, noch weiter zu gehen, und sind auch bereit, die in Aussicht genommene Ermäßigung der Unterstützungen fallen zu lassen. Damit wir hier freie Hand haben, ist ja im Dezember der 200-Millionenfonds geschaffen worden, und ich hoffe, mit diesem Fonds das vorgestrichelte Ziel zu erreichen. Die Reichsregierung ist von Anfang an der Auffassung gewesen, daß es Ehrenpflicht des Reiches ist, auch während des Krieges eine Sozialpolitik zu treiben, wie wir sie zu leisten aus der Friedenszeit gewohnt waren. Das trifft auch für die Arbeitsnachweise zu. Die Verhältnisse in unserer Industrie haben sich vollständig verschoben. Fabriken, die jetzt Granaten machen, werden später wieder zur Sanftfabrikation zurückkehren. (Weiterkeit.) Das Personal ist durcheinandergewürfelt. Dieser Schwierigkeiten müssen wir Herr zu werden suchen. Ich meine, daß wir darauf verzichten müssen, neue organisatorische Einrichtungen zu schaffen, die über die Dauer des Krieges hinausgehen. Unsere Gesetzgebung der Arbeitsnachweise ist noch nicht vollendet. Sie bedarf noch der besten Hand. Alle Aufgaben werden leichter gelöst werden, wenn man sich der bestehenden Organisationen bedient, als wenn neue ins Leben gerufen werden. Wir müssen mit den vorhandenen Mitteln auskommen versuchen. Die Verhandlungen mit den Organisationen werden fortgesetzt werden. Aber das Ziel sind wir uns einig. Der Kriegsinvalidenfürsorge wird natürlich volle Aufmerksamkeit geschenkt und die erforderlichen Organisationen geschaffen werden. Die Frage, inwieweit dem Handwerk und dem Mittelstand geholfen werden muß, wird geprüft werden.

Es ist Ehrensache für das Reich und seine Leitung, auf dem sozialpolitischen Gebiete alles zu tun, was nach Lage der Verhältnisse und namentlich der Finanzverhältnisse geschehen kann, um auch eine sachgemäße und der Tradition entsprechende Kriegssozialpolitik zu treiben.

### Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für den Etat.

Dr. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Mn.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie wir hören, beschlossen, bei der Abstimmung über den Etat diesmal für den Etat zu stimmen.

### Eine Besprechung der Ausnahmegesetze im Haushaltsausschuß des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Antlich.) In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom 18. März wurde ein Antrag auf Aufhebung gegen einzelne Teile des deutschen Volkes gerichteter gesetzlicher Ausnahmegesetzungen erörtert. Hierbei wurde insbesondere die Aufhebung des Jesuitengesetzes gefordert und die Politik gegenüber den nicht Deutsch sprechenden Volksteilen einer Kritik unterzogen. Der Staatsminister des Innern wies darauf hin, daß der Verlauf der Debatte beweise, wie kompliziert die ganze Angelegenheit sei, und daß es ohne tiefe Beunruhigung weiter Volksteile nicht möglich sei, gesetzgeberische Maßnahmen in der von den Antragstellern gewünschten Richtung zu ergreifen. Deshalb müsse der Standpunkt aufrechterhalten werden, daß an diese Fragen erst nach dem Kriege herangetreten werden könne. Darüber, was ein Ausnahmegesetz sei, gingen die Meinungen auseinander. Berstehe man mit ihm darunter Ausnahmen vom gemeinen Recht, die sich gegen bestimmte Bevölkerungsklassen richten, so müsse das Jesuitengesetz als ein aus dem Kulturkampf übriggebliebenes Ausnahmegesetz bezeichnet werden, das infolge dessen nach dem Kriege jedenfalls auf seine Notwendigkeit um so mehr werde geprüft werden müsse, als große Parteien ihre Anschauungen hierüber schon gewandelt hätten und noch zu wandeln schienen. Das Vereinsgesetz enthalte keine Ausnahmegesetzbestimmung. Es gehöre in das System von Ausnahmen, über das nur bei der in Aussicht gestellten Revision der inneren Politik, insbesondere der Polenpolitik, über welche der Minister des Innern im Abgeordnetenhaus das Erforderliche gesagt habe, Beschluß gefaßt werden könne. Der Antrag, den Bundesrat zu ersuchen, die gegen einzelne Teile des deutschen Volkes gerichteten gesetzlichen Ausnahmebestimmungen alsbald zu beseitigen, wurde angenommen.

### Die Erledigung des Falls Wetterlé.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Richtamtlich.) Bei Beratung der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags über die Frage der Erledigung des Mandats des Abg. Wetterlé führte der Berichterstatter Abg. Müller-Reinigen u. a. aus: 1. In formaler Richtung ist es allein die Pflicht und das Recht des Reichstags, festzustellen, ob Wetterlé heute noch der gesetzliche Vertreter des 5. Wahlkreises Elsaß-Lothringens ist. Artikel 27 der Reichsverfassung sagt: „Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber.“ Diese Verfassungsbestimmung kann nicht so aufgeführt werden, als wenn der Reichstag nur eine einmalige Wahlprüfung zu Beginn der Legislaturperiode oder unmittelbar nach geschehener Wahl eines Abgeordneten im Falle der Nachwahl hätte. Er hat auch das Recht zu prüfen, ob die Legitimation fortbauert oder ob der Abgeordnete Sitz und Stimme verlor. In materieller Beziehung kam der Berichterstatter zu folgendem Schluß: Es muß angenommen werden, daß das Mandat des bisherigen Abgeordneten Wetterlé erledigt ist. Die Reichstagsmitgliedschaft hört außer durch Ablauf der Legislaturperiode und Auflösung des Reichstags auch durch freiwilliges Aufheben eines Mitglieds auf. Bezüglich der Frage, ob gegebenenfalls ein gültiger Verzicht tatsächlich vorliegt, steht ebenfalls allein dem Reichstag die Entscheidung zu. Es gibt keine gesetzliche Bestimmung, die eine bestimmte Form für einen Mandatsverzicht vorschreibt. Wetterlé bekundete nicht nur dadurch, daß er mehrere Artikel als „Exdéputé“ oder „Ancien député“ unterschrieb, öffentlich seinen Willen, freiwillig aus dem deutschen Reichstag auszuscheiden, sondern insbesondere durch Verlegung seines Domizils nach Frankreich sofort nach Ausbruch des jetzigen Krieges und durch Unterlassung der Rückkehr nach Deutschland seit dieser Zeit, seinen unzweideutigen Willen, nicht mehr zum deutschen Volke zu gehören und natürlich auch nicht mehr als dessen Vertreter aufzutreten.

### Deutsches Reich.

Die Landtagswahl in Gelsenkirchen. Dr. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Mn.) Die Landtagswahl in Gelsenkirchen, die durch den Heldentod des nationalliberalen Abgeordneten Sassenleber notwendig geworden ist, findet nach dem „Deutschen Kurier“ nächsten Monat statt. Nationalliberaler Kandidat ist Dr. Schweighofer.

Der erste sozialdemokratische Stadtrat im Berliner Magistrat. Berlin, 18. März. Die Stadtverordnetenversammlung wählte den sozialdemokratischen Stadtverordneten Sassenbach zum unbesoldeten Stadtrat Berlins. Sassenbach ist der erste Sozialdemokrat, der in den Berliner Magistrat einzieht.

### Heer und Flotte.

Hundertjähriges Jubiläum der Fortifikation Köln. Der Königl. Fortifikation Köln wird am 20. d. M. auf ein hundertjähriges Bestehen zurück.

Ordensauszeichnungen. Der Kaiser hat dem Generalleutnant v. Bredow, Kommandeur der 42. Infanterie-Division, dem Generalmajor Albrecht, Kommandeur der 1. Garde-Reserve-Division, dem Generalmajor Elstermann von Elster, Kommandeur der 76. Reserve-Division, dem Generalmajor v. Müller, Kommandeur der 78. Reserve-Division, dem Generalmajor Probst, Kommandeur der 77. Reserve-Division, und dem Generalmajor Reuber, Kommandeur der 84. Landwehr-Infanterie-Brigade, die Schwerter zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem königlich württembergischen Generalleutnant v. Berrer, Kommandeur der 81. Infanterie-Division, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern sowie dem Generalleutnant v. Sauerstein, kommandierenden General des 39. Reservekorps, das Kreuz der Komture mit Schwertern des königlichen Hausordens verliehen.



## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Für unsere blinden Krieger.

Unter unseren Kriegsinvaliden sind die, welche im Kampf fürs Vaterland das Augenlicht verloren, zweifellos mit am meisten gekümmert. Zu der einen Sorge: „Wie finde ich nun meinen Unterhalt?“ gesellt sich für sie die fast noch schwerere: „Wie gebe ich meinem Leben wenigstens einen neuen Inhalt, daß es mir noch wirklich lebenswert erscheint?“ Der eigentlichen Sorge enthebt sie der Staat wenigstens insoweit, als seine Kriegsinvalidenfürsorge sie vor der größten Not bewahrt; aber die zweite kann nur gemildert werden, wenn die private Hilfsfähigkeit energisch mitwirkt. Allein diese private Kriegsinvalidenfürsorge weist einen Mangel auf: Sie ist nicht organisiert; jede dieser Körperschaften und Persönlichkeiten arbeitet für sich, unbekümmert um die anderen. Wird die private Hilfsfähigkeit für die Kriegsinvaliden nicht organisiert, so besteht die Gefahr einer irrationalen Verwendung der verfügbaren Mittel und Kräfte. Da ist's nicht nur gut, sondern wünschenswert, notwendig, daß alles Erforderliche von einer Zentrale aus geleitet wird, die, mit allen Stellen Hand in Hand arbeitend, den in Frage kommenden Verwaltungs- und Blindenwohlfahrtsorganen in der Heimat des einzelnen schon vorarbeitet und diese entlastet.

Es ist begreiflich, daß sich besonders die Blinden selbst für diese ihre neuen Schicksalsgenossen erwärmen; denn, mögen alle Rücksicht mit ihnen haben, ihnen sind sie in des Wortes tiefstem Sinn „die Nächsten“. Deshalb hat sich, wie Prediger Paul Reiner, Berlin N. 118, Stolpische Straße 8, in der „Blindenwelt“ mitteilt, der Reichsdeutsche Blindenverband entschlossen, die Organisation der privaten Kriegsinvalidenfürsorge in die Hand zu nehmen. Dem genannten Verband ist eine „Zentrale für das Blindenwesen“ mit Sitz in Hamburg angegliedert. Die Verwaltung dieser Zentrale, welcher der nur aus Blinden bestehende Verwaltungsrat des Verbandes und ein Vertreter der Blindenlehrerschaft angehören, wird die erforderlichen Schritte tun und hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen.

Wie sich die Organisation gestalten wird, läßt sich im einzelnen heute noch nicht sagen. Nur so viel sei gesagt: Es handelt sich vor allem darum, daß die Gesellschaften und Stiftungsverbände zum Zweck der Kriegsinvalidenhilfe unter sich und mit den zuständigen Behörden und Institutionen zum Wohl der Blinden untereinander Fühlung nehmen. Um eine Verschmelzung der zum Besten der erblindeten Krieger besonders bereitgestellten Mittel kann es sich jedenfalls nur insoweit handeln, als deren Stifter nicht schon nähere Bestimmungen über deren Verwendung getroffen haben, bezw. ihre ursprünglichen Bestimmungen zugunsten einer zweckmäßigeren Verwendung aufgeben. Allein viel, sehr viel ist schon erreicht, wenn alle Fäden an einer Stelle zusammenlaufen und alle über die Arbeiten des einzelnen orientiert sind.

Mit den Vorarbeiten wurde vom Vorsitzenden des Verbandes Prediger Reiner beauftragt, der bittet, alle einschlägigen Mitteilungen an ihn gelangen zu lassen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. Einstweilen ist mit der Bildung eines „Zentralausschusses für private Kriegsinvalidenfürsorge“ begonnen worden.

## Auskunft über Verwundete in der Provinz Posen.

Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß zur beschleunigten Vermittlung von Nachrichten über verwundete und kranke Militärpersonen in der Provinz Posen im Königl. Oberpräsidium in Posen eine Auskunftsstelle über Verwundete besteht, die in Lazaretten der Provinz Posen liegen. Die Auskunftsstelle hat uns gebeten, bekanntzugeben, daß sie die deutschen Kriegsazarette in Russisch-Polen in den Bereich ihrer Tätigkeit hineingezogen hat und demnach in der Lage ist, auch über Verwundete und Kranke, die in diesen Lazaretten liegen, Auskunft zu geben. Anfragen sind nach wie vor zu richten an die Auskunftsstelle über Verwundete in der Provinz Posen in Posen O 1, Taubenstraße 1. Wir bemerken noch, daß es sich empfiehlt, zu den Anfragen Postkarten mit Rückantwort (Doppelkarten) zu verwenden, wobei auf der Antwortkarte die genaue Adresse des Absenders vorzuschreiben ist.

## Vermehrung des Grünkostverbrauchs.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der herannde Frühling wird uns eine Fülle von Grünkost bringen, deren Verwertung als Beihilfe zur Kartoffelnahrung nicht dringend genug empfohlen werden kann. Die Kartoffeln — praktisch eine reine Stärkekost — lassen sich durch die Grünkost mit ihrem leicht verdaulichen Eiweiß im Geschmack und physiologisch wesentlich verbessern. Dabei kommt außer den gebräuchlichen Frühjahrsgrünemüsen — Spinat, Schnittsalat usw. — eine Menge von verwertbarem Grünzeug in Betracht, das im allgemeinen als menschliches Nahrungsmittel nicht beachtet wird. In Flugschriften des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland ist von sachverständiger Seite schon vor längerer Zeit auf die Brauchbarkeit vieler solcher, großen teils als „Unkraut“ betrachteter Grünemüsen hingewiesen worden. So schmecken die jungen Blätter von Polygonum bistorta, in manchen Gegenden Hasenohr genannt, das vielerorts auf nassen Wiesen massenhaft vorkommt, nicht schlecht und können sogar roh gegessen werden; ebenso sollten andere Polygonumarten, auch der üppig wachsende Hirschwurz unserer Parks, auf ihre Genießbarkeit für Menschen geprüft werden. Von dem überall vorkommenden Sauerampfer lassen sich recht wohl schmeckende Suppen herstellen. Als Würze und Anregung sind verwendbar die jungen Schafgarbenblätter, die jungen Triebe des wilden Hopfens, die jungen Blattrosetten des Löwenzahns (Taraxacum officinale), die von den Franzosen in Menge gegessen werden, die Salatfresse und der weiße Senf. Recht wohl schmeckend sind die halbschalenförmigen Lindenknospen und dabei, wie überhaupt junges Laub, ungemein nahrhaft. Auch aus Zuckerrübenblättern, aus jungem Kaps — so überraschend es klingt — aus Brennesseln, Meldepflanzen und jungen Kornblumenpflanzen lassen sich wohl schmeckende Gerichte herstellen. In Deutschland ist der Tisch also reichlich gedeckt, wenn wir der gewohnten Körner- und Kartoffelnahrung viel Grünkost beifügen und das Pflanzengeweib, das uns Wälder, Knospen und Stengel demnachst bieten werden, wirklich benutzen, anstatt achlos daran vorüberzugehen. Das würde zugleich für die Volksgesundheit, besonders für die Blutverbesserung fleischhaltiger Großstadtbewohner, von nicht zu unterschätzendem Nutzen sein.

## Das kommt davon!

Zu einem Mehlmähdler kam kürzlich eine Frau und klagte lebhaft über die schlechte Beschaffenheit des Mehls, in dem Wörmer zu sehen seien. Der Mehlmähdler widersprach, und es erhob sich ein Wortwechsel, dessen Ergebnis war, daß die Hausfrau eingestand, sie habe das Mehl — im August vorigen Jahres gekauft und bis jetzt in der Wohnung aufbewahrt. Wenn es nicht um des Mehles willen zu bedauern wäre, daß es verdorben ist, könnte man der Frau nur sagen, ihr sei ganz recht geschehen. Damit jemand sündigt, damit wird er auch gestraft. — Ein anderer Fall wird wie folgt gemeldet: Ein Mittel gegen „mufftriges“ Mehl forderte dieser Tage eine Frau bei einem Drogeristen. Sie erzählte, daß sie 50 Pfund Mehl auf Vorrat (!) gekauft habe, das jetzt einen so schlechten Geruch angenommen habe, daß ihr Mann den aus dem Mehl gedachten Eierkuchen nicht mehr essen wolle. Der Drogerist konnte der Frau nur den guten Rat geben, das verdorbene Mehl fortzuwerfen, da es ein Mittel gegen „mufftriges“ Mehl nicht gebe. — So wird es wohl vielen gehen, die zum Schaden ihrer Mitmenschen sich in unvernünftiger Weise mit Vorräten versehen haben.

## Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Bei dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“ gingen ein: für den roten Halbmond: Major v. Gloeden 50 M., Frau Niems 3 M., Frä. Ujener 20 M., zusammen bisher 2854 M. 15 Pf.; zur Bekämpfung der Ungezieferplage für das Ostsee: R. 8 M., zusammen bisher 72 M.; für Sanitätskinder: von Frau B. durch den „Südberein“ 5 M., A. E. 2 M., Apotheker Klapper (Wiesbaden), Einquartierungsgelder, 4 M. 20 Pf., Oberlehrer Dr. Adorf-Gubel 4 M., R. R. (Wiesbaden) 5 M. 50 Pf., Münzert (Clarenthal) 3 M., R. 10 M., E. J. 20 M., J. E. 10 M., L. B. 2 M., Major v. Gloeden 25 M., Frau Niems 4 M., C. B. 10 M., J. R. und G. 10 M., R. 3 M., Frau Dr. Regensburger 2 M., B. S. 1 M., 2. M. 1 M., Ungenannt 10 M., zusammen bisher 3173 M. 80 Pf.; für Ostpreußen: Dr. Freytag, Festungsgarnisonpfarrer Mainz (4. Gabe), 20 M., zusammen bisher 20 073 M. 88 Pf.; für Russisch-Polen: Walsbilda Peartree 3 M., A. R. 5 M., Frau d'Orville und Enkelin 50 M., Frau Niems 3 M., Frau Dr. J. 10 M., E. R. 10 M., Herr und Frau Scheinert 10 M., M. B. 1 M., Leon Erdmann 10 M., zusammen bisher 198 M.; für das rote Kreuz: Konf. Knoops 100 M., zusammen bisher 23 417 M. 21 Pf.

## Wiesbadener Lazarette.

Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende russische Soldaten in der „Lage Blato“: Vandalen-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Hotel Konnenhof: Gefreiter G. Bach (Unterhosenwund), Landsturmann A. Weidwinkel (Trennwund), Wehrmann R. Kühle (Weinwund), Rühliker-Regiment Nr. 50: Im Hotel Konnenhof: Rühliker A. R. (Wund), Rühliker J. (Wund), Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Hotel Weiss: Offizier G. (Wund), Musketier Hartmann (Wund), Musketier G. (Wund), Schmidt (Wund), Im Viktoria-Hotel: Musketier R. Schmidt (Wund), Infanterie-Regiment Nr. 144: Im Viktoria-Hotel: J. Mai (Wund), Brigade-Erlass Nr. 42: Im Konnenhof: Musketier E. R. (Wund), Erlass-Regiment Nr. 80: Im Viktoria-Hotel: E. Stern (Steinwund).

— Die Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer, die sich die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ zur Aufgabe gemacht hat, hat die Förderung und Anerkennung der Regierung der deutschen Bundesstaaten, der Industrie und der Kaufmannschaft in hohem Maße gefunden. Zahlreiche Firmen und Persönlichkeiten haben dies in jüngster Zeit durch Stiftungen fundgegeben. Es stifteten u. a.: Wasse u. Selbe (Altena) 5000 M., Akkumulatorenfabrik Berlin 5000 M., Geh. Kommerzienrat Engelbert Hardt (Berlin) 5000 M., Köln-Motivweiser Pulverfabriken (Berlin) 10 000 M., Erwin Vionert (Dresden) 10 000 M., Essener Kreditbank (Essen) 5000 M., Deutsche Gold- und Silberseidenfabrik (Frankfurt a. M.) 5000 M. Außerdem haben sich aus Hessen-Nassau mit 1000 M. beteiligt: Konf. J. R. (Frankfurt a. M.), Stadt Wiesbaden.

— Volkskindergarten-Ausstellung. Die so überaus vielbesuchte Ausstellung des städtischen Volkskindergartens zugunsten des Deutschen Genesungsheims (Genesungsheim für Angehörige der österreichisch-ungarischen und ottomanischen Armee und Marine) wird morgen geschlossen. Auf die Ausstellung, die von außerordentlichem Fleiß und großer Liebe für die gute Sache zeugt, machen wir gern in letzter Stunde noch einmal aufmerksam.

— Arbeitsjubiläum. Hausmeister Chr. Vieser aus Dohheim feierte vorerstern sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Riegeleibesitzer Alexander Müller in Wiesbaden. Die Personalien in unserer Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe waren unrichtig.

— Eine Ehrenfahne für sämtliche am Ausbruch beteiligten Krieger bringt wie aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer hervorgeht eine Großfirma auf den Markt. Diese Ehrenfahne ist konfunktional, da sie in ihrer Ausführung vollständig neu und original ist.

## Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— Im Odeon-Theater, Ede Althausstraße und Kaiserstraße, gelangt u. a. ein Drama in 4 Akten: „Siege oder Tod“ mit hervorragenden Szenen, wie der Untergang eines brennenden Schiffes, der Sturz vom Flugzeug ins Meer u. a., sowie herrlichen Meeresszenen zur Aufführung. Unter Beileitung des neuen Künstler-Orchesters gestaltet sich die Vorführung zu einer hervorragenden Darbietung.

## Vorderlichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— \* Redens-Theater. Für die morgen Sonntag um 1/2 12 Uhr stattfindende Opern-Aufführung des Sommerbergischen Konfunktions-Theaters ist die Kartenverteilung eine sehr reger, was in Anbetracht des guten Zweckes — für die Kriegsinvaliden des roten Kreuzes — mit besonderer Freude zu begrüßen ist. Die drei Opern-Pragmente (Lobengrin, Hänsel und Gretel und Faust) kommen vollständig bühnenmäßig zur Darstellung.

## Aus dem Vereinsleben.

## Vorbereitende Vereinsversammlungen.

— Die Mitgliederversammlung des „Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder“ findet am Montag, den 22. März (nicht am 21. März), im Landeshaus statt.

## Aus dem Landkreise Wiesbaden.

— Dohheim, 18. März. Der Haushaltvoranschlag unserer Gemeinde ist in Einnahme und Ausgabe auf 216 000 M. gegen 214 000 M. im Vorjahre festgelegt worden. Die Haupteinnahmen bilden naturgemäß die Steuern, und zwar sollen durch direkte Steuern 134 399 M. (133 304 M. im Vorjahre), durch indirekte 82 000 M. (wie 1914) eingebracht werden. Die Einnahmen der Abgabenarten usw. betragen 4935 M., die Ausgaben ergeben 8825 M., das Wasserwerk 21 500 M., die laufenden Einnahmen für die Schule 13 540 M.,

die für die Armenverwaltung 2166 M., die Hauptausgabe erfordert die Schule mit 77 758 M., die Besoldungen der Gemeindefunktionäre 43 682 M., die Vergütung der Gemeindefunktionäre 23 096 M., die Tilgung der Gemeindefunktionäre 19 000 M., die Unterhaltung der Wege 17 300 M., während für die Armenpflege nur 5767 M. aufgebracht werden müssen. Trotz der durch die Kriegszeit verursachten wenig günstigen Lage unserer Gemeinde glaubt man mit den bisherigen Steuererhöbungen auskommen zu können, so daß eine Steuererhöhung nicht eintreten wird.

— el. Dohheim, 19. März. Im Alter von 85 Jahren starb der älteste Einwohner unserer Stadt, der Rentier Jakob R. der lange Jahre in Amerika lebte. — An den Kilometersteinen der Landstraße von hier nach Mainz befindet sich vielfach die Aufschrift: „Erbaut 1812–1813“. Die Straße, deren Fertigstellung sich unter den damaligen Kriegswirren sehr verzögerte, kann also auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. — Im Alter von 43 Jahren fiel auf dem Felde der Ehre auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Weinbauer und leidenschaftliche Leiter der Champagnerfabrik Bachem u. Co. Herr August Bachem. Viele gemeinnützige Vereine verlieren in dem Dahingekiebenen einen eifrigen Förderer.

## Provinz Hessen-Nassau.

## Regierungsbezirk Wiesbaden.

— r. Ahmannshausen a. Rh., 18. März. Herr Hermann Jung, Weingutbesitzer und Inhaber des altbekannten Hotels „Zum Anker“, wurde zum Mitglied des Kreis-Ausschusses gewählt.

— Weiburg, 18. März. In dem im heutigen Morgenblatt ausgenommenen Bericht über Sachpreise für Milch in Weiburg ist ein bedauerlicher Fehler unterlaufen, der dem ganzen Artikel einen falschen Sinn gibt. Es muß nämlich in der dritten Zeile heißen: von 22 auf 26 Pf. erhöht.

## Regierungsbezirk Kassel.

## Ein Lehrer unseres Kaisers.

— Marburg, 18. März. Dem hier wohnenden Gymnasialdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Professor Dr. Theodor Hartwig, ein hervorragender Geschichtsforscher und früher Geschichtslehrer unseres jetzigen Kaisers, als dieser das Gymnasium zu Kassel besuchte, wurde aus Anlaß seines heutigen Doktoratbils von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität das Diplom erneuert. Geh. Rat Hartwig kam von Kassel aus nach Marburg, wo er als Leiter der Gymnasien nach Corbach und Hanau und zuletzt als Direktor des Kaiser-Friedrich-Gymnasiums nach Frankfurt a. M.

## Sport und Luftfahrt.

— \* Kriessportspiele. Mit dem kommenden Sonntag hat die erste Runde der Kriessportspiele ihr Ende erreicht. In Frankfurt findet ein sehr wichtiges Treffen statt. Fußballspielverein — Offenbacher Fußballklub Aders. Von dem Ausgange dieses Spieles hängt es ab, wer die Führung in den Kriessportspielen übernimmt. — Der Sportverein Wiesbaden der Spielerei ist, empfängt auf seinem Sportplatz an der Frankfurter Straße den Heidelberger Fußballklub 1902. Wiederlich bestet gegenwärtig eine sehr gute Mannschaft, so daß ein schönes Spiel zu erwarten ist. Beginn 3 Uhr. Das Publikum hat freien Zutritt.

— Im Hoppgartner Renard-Rennen, der ersten größeren Zweijährigenprüfung, sind bei der Neugestaltung am 16. März von 68 Pferden nicht weniger wie 51 stehen geblieben, die Rennställe scheinen demnach bestimmt mit der Abhaltung der Zuchtrennen zu rechnen. Größtlich sechs, Freiherr v. Oppenheim liehen, die Herren v. Weinberg und R. Soniel fünf der Stall Schmitz vier Pferde liehen die anderen Zweijährigen verteilten sich auf die sonstigen größeren Rennställe. Am 23. März ist die höhere Neugestaltung für das Händel-Rennen fällig, das am dritten Hoppgartner Renntag den 16. Mai, gekauften werden soll.

— Der Trainer des Königs von England in Konfurs, Richard Marf, der Trainer des Königs von England, hat den Konfurs angemeldet. Der Trainer war Besitzer des Trainingsabstimmungs Hertons-Souls in Remarckel, das jährlich wie der „D. Sp.“ mitteilt, Hunderttausende von Unterhaltungskosten erforderte.

## Letzte Drahtberichte.

## Landtagswahl in Lissa.

Br. Lissa, 19. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreise Fraustadt-Lissa wurde der Oberbürgermeister Tschlmann (Kattowik) als Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei mit allen abgegebenen 314 Stimmen gewählt.

## Auszahlung bulgarischer Requisitionsscheine.

W. T.-B. Sofia, 19. März. (Nichtamtlich.) Eine Note der Direktion der Staatsbank gibt bekannt, daß die Staatskasse am 4. März mit der Auszahlung der Requisitionsscheine begonnen habe. Die Summe beträgt etwa 160 Millionen Franken.

## Der Senior der schwäbischen Journalisten gestorben.

W. T.-B. Stuttgart, 19. März. (Nichtamtlich.) Der Senior der schwäbischen Journalisten, Dr. Wilhelm Lang, von 1860 bis 1904 Redakteur des „Schwäbischen Kurier“, Verfasser zahlreicher geistreicher Schriften, ist im Alter von 52 Jahren gestorben.

## Starker Schneefall in Berlin und Norddeutschland.

Berlin, 19. März. Durch anhaltenden Schneefall bei 2 Grad Kälte sind in Berlin heute vormittag erhebliche Verkehrshindernisse eingetreten. Der Schneefall dauert fort. Auch aus dem übrigen Norddeutschland wird starker Schneefall bei Kältegraden gemeldet.

## Rettung aus Seenot.

W. T.-B. Bremen, 19. März. Die Rettungsstation der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ in Laboe telegraphiert: Heute nacht wurden 3 Mann von einem Fischerfahrzeug gerettet durch das Rettungsboot des Oberinspektors Pfeifer der Station Laboe.

## Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts übernimmt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten und zwar ohne Rücksicht auf die Beantwortung. Anfragen, die nicht beantwortet werden können, werden nicht beantwortet.

— E. L. 94. Werden Sie sich an die illustrierte „Kino-Woche“ oder „Die deutsche Kino-Woche“. Beide Wälder erscheinen in Berlin. Das letztere wird von dem Schauspieler deutscher Lichtspieltheater herausgegeben.

— E. R. Hier handelt es sich um Autaberweiterungen an den Beinen, welche durch ihre weite Verbreitung oder Größe oder durch ihre ungünstige Lage den Gebrauch der Gliedmaßen im Militärdienst erheblich fördern.

— R. R. Werden Sie sich an eine der Negerabteilungen, die in Döberitz, Posen, Köln und Stralsburg liegen.

— S. S. 10. Die Bezeichnung bezieht sich auf Krankheiten der Atmungsorgane.

— R. R. G. bedeutet Garbe.

— B. 5. Darüber läßt sich heute absolut noch nichts sagen. Das hängt ganz von dem Gange der kriegerischen Ereignisse ab.

— B. 10. Diese Anfrage ist Sache eines Inserats.



# Handelsteil.

## Der Krieg und die Banken.

Über dieses Thema sprach vor kurzem in Berlin Dr. jur. Weber, Direktor der Mitteldeutschen Creditbank. Dr. Weber schätzte, wie wir einem Reiterat in der neuesten Nummer der „Bankbeamten-Zeitung“ entnehmen, wie es der glänzenden Kreditorganisation der Reichsbank, namentlich infolge der meisterlichen Vorarbeiten des Reichsbankpräsidenten gelungen sei, die ersten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich in den ersten Wochen des Krieges nicht vermeiden ließen, hinwegzukommen, um, wie alsbald, nach den ersten Erfolgen der deutschen Waffen, das Vertrauen der Bevölkerung zu den Banken wieder zurückgekehrt sei. Hätte bis zu diesem Zeitpunkt die Reichsbank als einzige Geldquelle des Staates die Hauptarbeit zu bewältigen gehabt, so hätte dann die vermittelnde Tätigkeit der großen Bankinstitute eingesetzt, so daß mit Hilfe ihrer vorzüglichen Beziehungen zum neutralen Ausland der Handelsverkehr nach dorthin in großem Maßstabe wieder aufgenommen werden konnte. Es wäre zu wünschen, daß die Reichsbank zur Unterstützung dieses Verkehrs und zur Stärkung unserer Valuta Goldbeträge an das Ausland abführe, selbst auf die Gefahr hin, daß der Status unseres Zentralbankinstitutes vorübergehend eine Verschlechterung erfahre. Die deutschen Banken hätten sodann wesentlich dazu beigetragen, daß die zurückfließenden Gelder in geeigneter Weise Anlage fanden, und hätten dadurch den Boden für eine gute Placierung der ersten Kriegsanleihe vorbereitet. Angesichts des Umstandes, daß die Milliarden, die für Kriegszwecke verausgabt würden, der deutschen Industrie verblieben und nicht außer Landes gingen, sei auch der zweiten Kriegsanleihe ein sehr großer Erfolg vorauszusagen. Der Vortragende streifte dann kurz die finanziellen Verhältnisse, die bei unseren Gegnern herrschen. Nur England sei uns noch einigermaßen ebenbürtig. An einen günstigen Ausgang des Krieges für Deutschland zweifelte jetzt, namentlich nach den letzten glücklichen Schlägen gegen Rußland, wohl kein Mensch mehr. Aber erst nach Beendigung des Krieges, schon während der Friedensverhandlungen ständen der deutschen Bankwelt besonders schwere und wichtige Aufgaben bevor. Die erste hätten sie ja bereits jetzt gelöst, indem nämlich mit ihrer Unterstützung dem finanziell völlig zusammengebrochenen Belgien durch Errichtung einer Notenbank eine gewisse Reorganisation seines Geld- und Kreditwesens gegeben werden konnte. Ein Erfolg dieser Maßnahmen sei darin zu erblicken, daß es gelungen sei, einige größere Industrien Belgiens wieder in Tätigkeit zu setzen.

Nach Friedensschluß müßten die deutschen Banken ihr Augenmerk vor allem darauf richten, das heimische Wirtschaftsleben wieder in die früheren friedlichen Bahnen hinüberzulenken. Dazu müßten sie vor allen Dingen die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stellen, um das dann sicherlich auftretende Warenbedürfnis Deutschlands zu befriedigen. Ferner müßten die Banken sofort nach Einstellung der Feindseligkeiten alles daran setzen, daß dem Londoner Geldmarkt sein großes Übergewicht über die übrigen gleichartigen Märkte der Welt entzogen würde. Besonders wünschenswert wäre es in dieser Beziehung, wenn gegen die

Verbreitung des englischen „Pfundakzeptes“ im Geschäftsleben kraftvoll eingegriffen und ein passender Ersatz dafür geschaffen würde. Bei den Friedensverhandlungen selbst würden aber die deutschen Banken namentlich dabei mitzuwirken haben, in welcher Weise die Zahlung der Kriegsschuldung, die uns unsere Feinde sicherlich nach glücklichen Errungenen Siegen leisten müßten, zu erfolgen hätte. Bei den Riesensummen, um die es sich dabei handeln dürfte, wäre es einleuchtend, daß ihre Abtragung sich über einen längeren Zeitraum, vermutlich über mehrere Jahre hinziehen werde. Hier müßte die deutsche Bankwelt helfend und vermittelnd eingreifen, um diese gewaltigen Summen in bester Weise für das deutsche Wirtschaftsleben nutzbar zu machen. Schließlich hätten die Banken auch noch bei der Regulierung unserer Forderungen an das Ausland, die viel größer wären als die des Auslandes an uns, sowie bei dem künftigen Schicksal der deutschen Unternehmungen im feindlichen Ausland ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

## Das voraussichtliche Zeichnungs-Ergebnis auf die zweite Kriegsanleihe.

§ Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstage wurden heute nachmittag bereits, freilich noch völlig unverbindliche, Mitteilungen über die Höhe der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe bekannt. Als Schätzungen, die einwörtlich nur ganz oberflächlich sein können und die sich im allgemeinen auf die bis gestern abend eingegangenen Mitteilungen der Zeichnungsstellen stützen, nimmt man an, daß die zweite deutsche Kriegsanleihe ein Ergebnis von mehr als 6 Milliarden Mark gegen 4,6 Milliarden der ersten Anleihe haben wird.

### Weitere Einzelzeichnungen.

Wiesbaden, 19. März. Die Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden, teilt uns mit, daß bei ihr auf die zweite Kriegsanleihe einschließlich der Depositionskasse Biebrich 8 555 200 M. gezeichnet wurden. — Auch bei den Niederlassungen der anderen Berliner Großbanken sind die Zeichnungsergebnisse außerordentlich zufriedenstellend.

S. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Magistrat Berlin, der für die Sparkasse zunächst 30 Millionen auf die zweite Kriegsanleihe gezeichnet hatte, beschloß, den Betrag um 10 auf 40 Millionen Mark zu erhöhen. Für die beiden Kriegsanleihen sind seitens der Berliner Sparkasse insgesamt 70 Millionen Mark gezeichnet worden.

Der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein a. G. in Stuttgart wird der Reichsbank Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe in Höhe von über 15 Millionen Mark (gegen rund 5 Millionen im September) übermitteln; darunter sind: eigene Zeichnung 7 Millionen (gegen 2 Millionen im September), die Pensionskasse des Vereins 300 000 M. (gegen 300 000 M. im September), die Vorstandsmittelglieder, Beamten, Vertreter, Versicherte usw. etwa 2 Millionen (gegen 600 000 M. im September), die Stuttgarter Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft (bisher Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft) 3 Millionen (gegen 100 000 M. im September), die Württembergische Feuerversicherung 3 Millionen (gegen 2 Millionen im September).

## Berliner Börse.

§ Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Anregungen zu einer Mäßigung des Temperaments im freien Geschäftsverkehr seitens der vorgesetzten Börsenbehörde hat die unheimlich vermerkten Begleiterscheinungen allzu lebhafter Beteiligung zum Verschwinden gebracht. Der Verkehr wickelt sich jetzt unter ruhigeren Formen ab. Für heimische Anleihen erhält sich im Hinblick auf die Erwartung eines glänzenden Ergebnisses der Kriegsanleihe-Emission eine gute Meinung bei leicht erhöhten Notizen. In den bekannten Lieblingsspekulationen sowie in schweren chemischen und einigen Großbankaktien bleibt bei einigen Schwankungen in den Industriewerten feste Haltung bestehen.

## Industrie und Handel.

\* Der Köln-Neussener Bergwerksverein schlägt für 1914 eine Dividende von 25 Proz. (i. V. 40 Proz.) vor.

×× Verlängerung der Röhrenkonvention. Düsseldorf, 19. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Röhrenkonvention ist bis Ende Juni nächsten Jahres verlängert worden.

\* Preiserhöhung in der Kleinteileindustrie. Seitens der Vereinigten Baubeschlagfabriken G. m. b. H. ist eine Erhöhung des Preises um 10 bis 12 Proz. beschlossen worden, nachdem bereits im vergangenen Dezember eine Preiserhöhung um durchschnittlich 10 Proz. vorgenommen worden war.

w. A.-G. für Stickstoffdünger. Frankfurt a. M., 18. März. Im Zusammenhang mit der im Dezember v. J. bekannt gegebenen Erweiterung der Anlage beschloß die A.-G. für Stickstoffdünger, Knapsack, in ihrer heutigen außerordentlichen Generalversammlung, ihr Kapital von 3 Mill. M. auf 8 Mill. M. zu erhöhen. Die Ausgabe erfolgt zu Pari plus Spesen. Die neuen Aktien, deren Einzahlung zunächst mit 25 Proz. erfolgt, sind ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigt.

\* Preiserhöhung für Nieten. Nachdem die Stabpreise letzthin wiederum erhöht wurden, hat die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Nietenfabrikanten am 16. d. M. eine Erhöhung der Preise für Nieten wie folgt beschlossen: Schiffs-, Kessel- und Brückenketten um 10 M. auf 175 M. für 1000 Kilogramm, Dimensionsketten um 10 M. auf 270 M. für 1000 Kilogramm, Sortimentsketten um 2½ Proz. Minderrabatt auf 45 Proz.

## Marktberichte.

\* Berliner Großhandelspreise für Speisekartoffeln. Im Berliner Kartoffelgroßhandel wurden vom 15. bis 17. März folgende Preise (für 100 kg gute, gesunde Ware, ab Berliner Bahnhöfen) gezahlt: Dabersche Kartoffeln 11.50 bis 12 M., Magnum bonum 11.50 bis 12.50 M., Wotmann 10.50 bis 12 M., Silesia und andere runde Speisekartoffeln 10.50 bis 12 M. Die Zufuhren waren noch immer knapp, die Preise bei reger Nachfrage fest.

## Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilagen „Der Roman“.

Verantwortlicher: H. Hegerberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den technischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den sportlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den gesellschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den technischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den sportlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den gesellschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den technischen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den sportlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg; für den gesellschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Hegerberg.

Nr. 16.

# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
- 2) Mainzer 3½ % Stadt-Schuldverschreibungen Lit. K. v. 1886.
- 3) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ % Prior.-Obl. Lit. B. von 1903.
- 4) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906.
- 5) Ungarische Dombau- (Basilika-) 5 Fl.-Lose von 1886.
- 6) Vereinbank in Nürnberg, 3½ % Bodenkredit-Obl. Serie VIII, IX, XIV und XV.
- 7) Westfälische Provinzial-Anleihe.
- 8) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.
- 9) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

## D) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.

101. Prämienziehung am 1. März 1915. Zahlbar sofort.

Am 1. Februar 1915 gezogene Serien:

326 370 494 525 554 735 775  
991 1365 1447 1643 1835 1883  
1749 1810 1818 1862 1971 2026  
2078.

### Prämien:

Serie 326 Nr. 46 92 (70), 370 11 (2) 100 16 27 (200) 29 (600) 74 81 (60) 86 96 494 17 58 85 (600), 525 28 54 74 91 96 (60) 100 (60), 554 17 89 (60) 83 92, 735 8 (60) 22 76 79 80 (70) 81 87 96, 775 12 (60) 14 34, 991 1 19 20 (60) 30 31 84 (60) 84, 1365 56, 1447 27 27 40 46 (60) 61 68 90 (70) 100, 1843 8 16 27 (6000) 41 (60) 79 (60), 1886 2 (60) 4 (100) 10 68 (100) 87 77 99, 1883 32 48 (100) 61 89 98 99 (60), 1749 3 (60) 46 49 (100) 77 99, 1810 38 (60) 40 (200) 88 (200), 1818 11 26 (60) 28 (70) 33 58 (60) 84 (60), 1862 3 (60) 10 17 20 36 43 49 62 (260) 79 (60), 1971 6 91, 2026 1 31 39 54 (60) 68, 2078 24 (70).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 12 Fl. gezogen.

## 2) Mainzer 3½ % Stadt-Schuldversch. Lit. K. v. 1886.

Verlosung am 1. Februar 1915. Zahlbar am 1. August 1915.

à 200 K. 13 29 103 174 188 344  
347 480 509 561 564 618 616 632 659  
679 744 806 848 1015 192 202 209 345  
364 370.

à 500 K. 1541 567 570 580 594  
629 980 984 2017 120 316 459 466 519  
575 587 904 906 950 3029 160 087 107  
108 355 355 360 398 487 760 809 818.

à 1000 K. 4026 222 237 284 407  
443 587 752 781 850 861 882 931 961  
983 5104 151 384.

## 3) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ % Prioritäts-Obligationen Lit. B. von 1903.

Vom Stande zur Selbstzahlung übernommen.

12. Verlosung am 1. Februar 1915.

Zahlbar am 1. Mai 1915.

à 200 Kr. 801-350 6401-460.

à 3000 Kr. 8191-195 256-260

708-710 766-760 10071-076 896

-900.

à 10.000 Kr. 11678 588 660 822

906 942.

## 4) Pester Erster Vaterl. ländischer Sparcassa-Verein, Prämien-Obligationen v. 1906.

Verlosung am 6. Februar 1915.

Zahlbar mit Abzug a. 6. August 1915.

27. Prämienziehung.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Kr. gezogen.

Serie 89 Nr. 12, 213 13 (400), 231 26 (400), 242 43, 286 26 (1000), 418 22, 516 11 (400), 517 36 (600), 641 29, 667 21, 692 23, 735 50, 840 38, 844 43 (8000), 873 2, 885 46, 903 38 (400), 1050 28, 1105 10, 1125 27, 1134 37 (400), 1215 4 (400), 1281 3, 1296 30, 1351 7, 1354 36 (400), 1360 37 (400), 1408 37, 1431 37 (400), 1502 5 (400), 1509 50, 1532 47, 1605 30, 1650 36 (3000), 1661 18, 1669 28 (400), 1682 18 (400), 1787 35 (600), 1788 28 (400), 1879 24 (400), 1885 16, 1891 13, 1954 46 (400), 2045 29, 2112 6, 2170 20 (2500), 2186 11, 2253 28, 2261 42 (600), 2275 37 (400), 2316 39, 2377 40 (400), 2395 36, 2398 48, 2488 21 (400), 2533 13, 2537 45, 2551 44 (400), 2553 8, 2635 21, 2675 37 (600), 2688 38 (400), 2554 11, 2610 35, 2684 16, 2685 20 (1000), 3002 29 (600), 3030 27, 3048 34 (400), 3059 43, 3070 20, 3086 24 (3000), 3124 28, 3148 50, 3176 28 (400), 3216 7, 3299 34, 3304 11, 3331 48, 3345 44, 3364 35 (400), 3398 23, 3403 34, 3416 47, 3426 33 (600), 3450 17 (600), 3494 5, 3521 19, 3556 30, 3558 49, 3717 21 (200), 3742 40 (1000), 3776 24 (600), 3801 33, 3818 23 (600), 3880 21, 3898 37 (1000), 3922 27, 3936 33 (600), 3989 9, 4008 13 (2000), 4201 6 (600), 4237 48, 4240 5 (6000), 4340 12, 4342 19, 4409 3 (400), 4436 22, 4441 48, 4449 8 (1000), 4477 26, 4581 41 (600), 4609 17 (600), 4636 39, 4707 17 (400), 4818 28, 5015 37, 5016 23, 5038 28, 5064 80, 5065 6 (400), 5108

36 (400), 5114 80, 5134 10, 5237 39, 5321 1 (400), 5337 50 (600), 5356 3, 5358 23 (400), 5406 49 (2000), 5429 1, 5448 28 (400), 5504 9, 5525 1 (1000), 5543 18, 5569 46 (400), 5600 37, 5643 18, 5644 27, 5667 10, 5690 50, 5738 11 (600), 5856 46, 5859 18, 5907 29 (200.000), 5912 39, 5957 16, 5978 27 (600), 5981 30 (2000) 6007 9 (400).

9. Amortisationsziehung: Serie 188 1555 1595 1872 2676 2739 2872 3418 3607 4745 5635 Nr. 1-80 à 105 Kr.

## 5) Ungarische Dombau- (Basilika-) 5 Fl.-Lose v. 1886.

60. Verlosung am 1. März 1915.

Zahlbar am 1. Mai 1915.

(Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie 464 472 572 1111 1188

1455 1526 1656 1863 2065 2312

2672 2923 3726 3964 4309 4568

5096 5306 5674 6002 6793 7503

7678 7798 7855. Jedes Los à 15 Kr.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 Kr. gezogen.

Serie 112 Nr. 40, 143 99, 167 16 (100), 284 49, 315 90, 435 55, 440 39 (200), 467 72, 676 63 (100), 744 65, 757 79 (1000), 774 17 (100), 829 96 (100), 966 42, 1069 77 (200), 1160 5 (100), 1286 45 (300), 1321 95, 1418 80, 1420 21, 1463 13 (100), 1489 31 (200), 1704 64, 1841 48, 1842 82 (100), 1843 50, 2005 51 90 (100), 2074 78, 2075 2, 2188 19, 2279 68, 2485 87, 2529 27, 2639 2 (100), 2948 19 (100), 3135 17, 3189 62 (100), 3248 90, 3348 65 (100), 3388 94, 3480 58 (100), 3531 49, 3586 18, 3618 85 (100), 3658 92 (1000), 3661 64 (200), 3681 99, 3788 89 (1000), 3988 8, 4002 34 (100), 4037 89 (200), 4102 69, 4104 2, 4111 42, 4210 29, 4265 77 (100), 4295 47 (2000), 4426 75, 4634 22, 4690 1 (200), 4725 42, 4790 83 (100), 4801 85 (200), 4858 30 (200), 4916 29, 4919 74, 4921 96, 4948 17 (200), 5077 28, 5266 29 (200), 5320 38 (200), 5358 38 (100), 5458 74, 5499 12, 5537 26, 5706 89 (100), 5750 30 (100), 6006 80 (200), 6050 42, 6101 14 (100), 6198 42, 6416 46, 6465 83 (100), 6493 53, 6497 43, 6545 24, 6583 29, 6698 79, 6704 48 (100), 6794 29 (200), 6831 50, 7026 44, 7074 14 (100), 7088 33, 7109 10, 7174 62, 7275 56, 7282 23, 7294 94, 7368 87, 7465 54, 7472 28, 7617 37, 7643 4, 7662 18, 7844 45 (200), 7922 89 (100), 7906 27 (20.000).

## 6) Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose von 1883.

76. Verlosung am 1. März 1915.

Zahlbar am 1. April 1915.

Amortisationsziehung:

Serie 337 1258 1416 1440

1655 1700 1788 1825 2180 2229

2488 2604 2630 2849 2928 3182

3277 3642 3908 4022 4046 4094

4188 4389 4438 4814 5423 5637

5722 5766 6276 6415 6486 6533

6755 6979 7324 7399 7623 7799,

jedes Los à 17 Kr.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 Kr. gezogen.

Serie 74 Nr. 69 (100), 140 74, 156 47, 185 89 (1000), 256 47, 301 68 (2000), 321 10 (200), 498 61, 514 68, 527 7, 554 45 (100), 632 78, 698 84, 726 82, 752 78, 766 91, 836 57, 879 22 (100), 1011 81, 1025 29, 1248 85, 1367 88 (200), 1443 44 (100), 1461 71, 1463 94 (200), 1515 76 (200), 1637 48, 1692 29 (200), 1741 81, 1781 26 (100), 1943 180, 2116 2 (100), 2136 68, 2173 96 (200), 2194 84 (100), 2278 66 (100), 2368 61 (100), 2369 100 (100), 2399 98 (200), 2431 88, 2539 81, 2669 80, 2698 12, 2784 93 (100), 3264 29, 3313 46 (200), 3455 49, 3467 77 (30.000), 3547 88, 3597 11 (100), 3709 12 (200), 3803 21, 3862 48 (100) 87 (100), 3968 71 (100), 3982 67, 4011 52, 4069 15 (100), 4088 67 (200), 4118 74 (200), 4156 13, 4239 4, 4243 1, 4245 42, 4290 45 (100), 4378 75, 4427 77 (100), 4432 57, 4630 95, 4633 15, 4744 98, 4750 69, 4774 21 (1000), 4913 92, 4937 88 (100), 5193 40, 5259 56, 5327 81, 5350 60, 5382 45 (200), 5395 1, 5404 34 (100), 5507 57, 5640 56 (200), 5678 8, 5842 16 (100), 6068 44, 6079 6, 6136 7, 6260 14, 6282 15, 6398 46, 6468 42 (200), 6487 64 (100), 6682 36 (1000), 6707 39, 6725 63 (100), 6790 29, 7239 7, 7284 64, 7290 80, 7292 67, 7318 9 (100), 7375 75 (100), 7379 54 (200), 7561 56, 7662 84, 7864 60, 7948 57.

## 7) Vereinsbank in Nürnberg, 3½ % Bodenkredit-Obl.

Serie VIII, IX, XIV und XV.

28. Verlosung am 1. Februar 1915.

Zahlbar am 1. April 1915.

Lit. A. à 2000 K. 768 1095 389

2376 3328.

Lit. B. à 1000 K. 2083 183 283 383

483 683 683 783 883 983 2060 160 260

360 460 560 660 760 860 960 2076

176 276 376 476 576 676 776 876 976

Lit. C. à 500 K. 13604 164 264 364

464 564 664 764 864 964 10056 186 286



## Sparsamkeit.

Das gewaltige Vorkommen macht sich für uns, die wir in der Heimat, dank der guten Tapferkeit unserer herrlichen Truppen im Osten und Westen, sicher und ruhig leben können, hauptsächlich in wirtschaftlicher Hinsicht bemerkbar. In manchen Berufen zeigt sich Arbeitslosigkeit; Lebensmittel und Kleidungsstoffe beginnen seltener und teurer zu werden.

Deshalb ist der einzelne genötigt, für sich selbst wie für die Gesamtheit zu sparen.

Die Lebenshaltung wird einfacher, auch die Kleidung kann nicht mehr so oft erneuert werden wie früher. Wohl und, daß es Einschränkungen gibt, nicht nur der Leib- und Bettwäsche, sondern auch die Oberbekleidung zu säubern oder zu färben und wieder so herzurichten, daß der Träger weder in seinem Reinheitsbedürfnis noch in seinem Schönheitsgefühl irgendwelche Einbuße erleidet! Ein gereinigter Anzug, ein gefärbtes Kleid machen die Anschaffung von neuen Kleidungs-

sachen überflüssig, ebenso geht es mit Teppichen, Portieren und dergleichen.

Wir empfinden die Knappheit an Wolle und die dadurch bedingte Preissteigerung nicht, wenn wir unsere alten Kleidungsstücke wieder herrichten lassen. Dadurch nützen wir der Volkswirtschaft und unserem eigenen Geldbeutel in gleicher Weise.

**Färberei Gebr. Röver, Mem. Waidmarkt.**

Färben und Waschanstalten in Wiesbaden und Umgebung.

Für den Vertrieb einer ges. gesch.

## Ehren-Tafel

für sämtliche Krieger, insbesondere auch für die Eltern, Geschwister und Verwandte von Gefallenen, oder in Gefangenschaft geratenen geeignet, werden an allen größeren Plätzen Deutschlands

## General-Vertreter

gesucht, die ihren Stab von Untervertretern und Kolporteurs selbst anzustellen haben. Letztere, aber nur befähigte Leute, können sich auch auf dieses Inserat melden und werden diese alsdann dem betreffenden General-Vertreter überwiesen.

Unsere Ehrentafel ist kein Bild aus Papier in Buch- oder Steindruck hergestellt, wie so viele andere auf dem Markte sind.

Sie ist vielmehr eine hervorragende, künstlerische Arbeit

mit verschiedenen, prächtigen, teilweise geschützten Darstellungen.

Die Ehrentafel ist ausgeführt in:

Alt-Silber, Alt-Kupfer oder Alt-Messing-Relief mit hochfeiner, schwarzer Rahme 46x60 cm groß

in dieser Art konkurrenzlos!

Die General-Vertretung ist geeignet für kunstgewerbliche Geschäfte, für große Buch- und Papierhandlungen oder auch Rentiers. Anfragen zu richten unter No. A 700 an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

F 76



## Wagen unter Garantie.

Einigung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzeln. Stühle.

An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.

Schweres Kraftfahrzeug.

Lieferung von

Fand, Kies u. Gartengeräten.

Spezialgeschäft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872.

Telegramm - Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West.

(Güterbahnhof) 308

Prima 12-Pf.-Zigarre

100 Stück 7 Mark.

Rh. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 301

**Odeon**  
Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.

Nur bis Dienstag.

Grosses  
Spionage - Drama  
in 4 Akten.

## Sieg oder Tod!

Einzig dastehende Schilderung eines Schiffsunterganges, übertrifft „Atlantis“ bei weitem an Spannung und Sensation.

Künstler-Orchester.

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Theater · Konzerte

#### Königliche Schauspiele

Samstag, 20. März.

77. Vorstellung.

38. Vorstellung. Abonnement B.

### Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

Personen:

Karl Heinrich, Erbsprinz von Sachsen-Karlsruhe . . . Herr Albert

Staatsminister von Haugl . . . Herr Albert

Exzellenz . . . Herr Schwab

Hofmarschall Freiherr von Bassar, Exzellenz . . . Herr Schwab

Kammerherr Baron von Weying . . . Herr Robius

Kammerherr Baron von Breitenbach . . . Herr Lehmann

Dr. phil. Jüttner . . . Herr Regal

Putz, Kammerdiener . . . Herr Herrmann

Deiler, Graf von . . . Herr Herrmann

Kerberberg . . . Herr Joffin

Karl Bilg . . . Herr Joffin

Karl Engelbrecht . . . Herr Joffin

von Bebell, vom Corps . . . Herr Joffin

„Bodensta“ . . . Herr Joffin

Küder, Gastwirt . . . Herr Joffin

Frau Küder . . . Frau Engelmann

Frau Küder, deren Tante . . . Frau Engelmann

Kellermann . . . Herr Andriano

Kathie . . . Frä. Reimers

Schliemann . . . Herr Spick

Glanz . . . Herr Meyer

Reuter . . . Herr Schäfer

Ein Regierungsrat, ein Adjutant, Studenten, Puffkanten, Diener.

Zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akt liegen ungefähr zwei Jahre.

Nach dem 3. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 1/2 Uhr.

### Reichens-Theater.

Samstag, 20. März.

Tupend- u. Hängigertarten gültig.

Schauspiel Käthe Horsten vom Herzogl. Hoftheater in Wiesbaden.

Als ich noch im Flügelkleide . . .

Ein köstliches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Rehm und Martin Fritsch.

Personen:

Julie Gutber, Vorleserin eines Lektorsheims . . . Theodora Post

Mademoiselle Faure, Lehrerin . . . Frida Salbern

Dr. Hermann Franz, Sekret . . . Rud. Rüthel-Schönau

Dr. Hermann Franz, Sekret . . . Rud. Rüthel-Schönau

Elisabeth Haase

Gertrude Kuhl

Mary Johnson

Stefanie Steingraf

Wilhelmine Müller

Eduard Puppke

Charlotte

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Dora Hengel

Elisabeth Haase

Mary Johnson

Stefanie Steingraf

Wilhelmine Müller

Eduard Puppke

Charlotte

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Grete Wiehe

Helma Scholz

Berta Schmidt

Hoftheater

Leitenden Herren

Katharina

Wachenborf

Real - Gymnasium (Luisenplatz).

Städtisches Reform-Real-Gymnasium (Oranienstrasse).

Städt. Oberrealschule (Zietenring).

Höb. Mädchenschule (Schlossplatz) und Dotzheimer Strasse.

Gewerbeschule, Wehrstrasse.

Landwirtschaftliches Institut auf Hof Gaisberg.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmunderstrasse 25. Männer-Turnverein: Platter Strasse 18. Turngesellschaft: Schwalbacher Strasse 8.

Tanzen Inhalatorium (Inh.: Hans Beyer), Taunusstrasse 57. Geöffnet: An Wochentagen von 9-1, an Sonntagen von 12-1 Uhr.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute:





# Für Konfirmation, für Kommunion und für Ostern

empfehle meine bekannten, erprobten Qualitäten zu billigen Preisen.

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, Militär-, Sport- und Touristen-Stiefel

in allen möglichen Formen, Ledersorten und Ausführungen in grösster Auswahl von den Einfachsten bis zu den Elegantesten.

## Schuhhaus Sandel, Wiesbaden

Marktstrasse 22 — Kirchgasse 43.



299

### Einladung

zu der am Montag, den 29. März c. abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale der „Wartburg“ stattfindenden

### Hauptversammlung.

**Tagesordnung.**  
1. Jahresbericht, Bilanz.  
2. Entlastung des Vorstandes.  
3. Haushaltsplan 1915.  
4. Änderungen der Satzungen.  
5. Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.  
6. Verschiedenes.  
Die Jahresrechnung nebst Bilanz liegt zur Einsicht bis 29. März c. in unv. Geschäftslokal, Dohheimer Strasse 110, 1c, offen.  
Beamten- u. Pensions-Verein  
zu Wiesbaden.  
Eingetr. Vereinsn. m. bechr. O.  
Brinkmann, Sekr.

### Neue Frühjahrs-

Paletots  
Covercoats  
Ulsters  
Raglans

überaus preiswert.

Eine Anzahl einzelner  
Ulsters und Paletots  
Mk. 39.— bis 50.—.

Wir bitten  
um Besichtigung unserer  
Schaufenster.

## Rosenthal & David

Wilhelmstrasse 44.

**Stoffe u. Reste** für Damen  
billig gegen Kasse. Muster frei!  
1 Pfd. Reste 20—30 Mk. per Nachn.  
Fändler u. Wiederverkäufer gesucht.  
Johannes Schulze, Greis i. S. F200

## Roeckl-Handschuhe

Für den Export angefertigte und andere Leder-Handschuhe

verkaufe ich

### zu stark ermässigten Preisen

in meinen eigenen Verkaufsstellen.

## J. Roeckl

K. B. Hof-Handschuh-Fabrik

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 1.

Telephon 3638

## Großer Schuhverkauf!

Ne-Muster- und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder, darunter mehrere hundert Paar, welche sich für Konfirmanden u. Kommunitanten sehr gut eignen, werden sehr billig verkauft  
**Neugasse 22,** Partierre und 1. Stod.

## Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand 1 Milliarde 166 Millionen M.

Ungedienter Landsturm

wird unter günstigen Bedingungen noch aufgenommen.

Auskünfte erteilt in Wiesbaden: F 139

Generalagent Rieh. Ad. Meyer, Marktplatz 3.

### Einladung zur Generalversammlung

des

### Nassauischen Vereins für Naturkunde (G. V.)

Donnerstag, den 25. März 1915, abends 8 1/2 Uhr,  
im Kasino, Friedrichstrasse 22.

#### Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht, erstattet von dem Vereinsdirektor Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Fresenius.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Anträge und Wünsche (dieselben sind dem Vorstande einige Tage vorher anzumelden).
4. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Drevermann aus Frankfurt a. M.: „Die Laceres-Zaurier der Vorzeit“.

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

F 536

Der Vorstand.

## Konfirmanden- u. Kommunitanten-Stiefel

Für Mädchen: Hübsche Stiefel mit Lackspitze 31—35 . . 6,95, 5,95, 4,95, 3,95  
36—42 . . 8,50, 7,50, 6,95.  
Für Knaben: Vogelfederstiefel mit Lackspitze 31—35 nur 7,50, 6,75, 5,90, 4,95, 3,95  
36—40 nur 8,50, 7,50, 6,95, 5,95.  
Enorme Auswahl, bekannt für gut und billig.

**Ruhns Schuhgeschäfte,** Wehrh. 26, Weichh. 11, Telephon 6236.

### Kirchliche Anzeigen

**Evangelische Kirche.**  
Sonntag, den 21. März (Judica).  
Marktstrasse.

Militärgottesdienst 8.55 Uhr: Konfirmanden- und Kommunitanten-Prüfung. Prediger: Dr. D. Reubner. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Prediger: Dr. D. Reubner. (Konfirmation und heil. Abendmahl.) — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Prediger: Dr. D. Reubner. — Nachmittags 4 Uhr: Konfirmanden-Prüfung. Prediger: Dr. D. Reubner. (Die Kirchenversammlung ist für das Etrische Waisenhaus in Jerusalem bestimmt.) — Kriegsgottesdienst: Dienstag (Prediger: Dr. D. Reubner), abends 8 Uhr. — Mittwoch, den 24. März, nachm. 4 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Konfirmanden- und Kommunitanten-Prüfung. Prediger: Dr. D. Reubner. — Sonntag, den 27. März, vormittags 11 Uhr: Konfirmanden-Beichte. Prediger: Dr. D. Reubner.

**Verpflegung.**  
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Prediger: Dr. D. Reubner. (Konfirmation u. heil. Abendmahl.) — Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr: Prediger: Dr. D. Reubner. — Nachmittags 5 Uhr: Konfirmanden-Prüfung. Prediger: Dr. D. Reubner. (Die Kirchenversammlung ist für das Etrische Waisenhaus in Jerusalem bestimmt.) — Amstunde: Laufen u. Erbauungen: Prediger: Dr. D. Reubner. — Kriegsgottesdienst: Donnerstag, den 25. März, abends 8.30 Uhr. — Samstag, den 27. März, vorm. 11 Uhr: Konfirmanden-Beichte. Prediger: Dr. D. Reubner.

**Mingkirche.**  
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Prediger: Dr. D. Reubner. (Konfirmation und heil.

Abendmahl.) — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Prediger: Dr. D. Reubner. — Nachmittags 5 Uhr: Konfirmanden-Prüfung. Prediger: Dr. D. Reubner. (Die Kirchenversammlung ist für das Etrische Waisenhaus in Jerusalem bestimmt.) — Kriegsgottesdienst: Dienstag (Prediger: Dr. D. Reubner), abends 8.30 Uhr. — Samstag, den 27. März, vorm. 11 Uhr: Konfirmanden-Beichte. Prediger: Dr. D. Reubner.

**Lutherische Kirche.**  
Militärgottesdienst 8.25 Uhr: Prediger: Dr. D. Reubner. — 10 Uhr: Konfirmation und heil. Abendmahl. Prediger: Dr. D. Reubner. — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr. — Nachm. 5 Uhr: Konfirmanden-Prüfung. Prediger: Dr. D. Reubner. (Die Kirchenversammlung ist für das Etrische Waisenhaus in Jerusalem bestimmt.) — Dienstag, 28. März, u. Donnerstag, 29. März, abends 8.30 Uhr: Kriegsgottesdienste. — Samstag, den 27. März, vorm. 11 Uhr: Konfirmanden-Beichte. Prediger: Dr. D. Reubner.

**Katholische Kirche.**  
Bassionsonntag (Judica), 21. März. Die Kollekte nach den Postenpredigten ist für bedürftige Etrikommunitanten bestimmt und wird herzlich empfohlen. Milde Gaben für dieselben werden auch in den Pfarrhäusern dankbar angenommen.

**Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.**  
Heil. Messen: 6, 8.45 Uhr. Erster Militärgottesdienst (Amt): 7.30 Uhr.

**St. Marien-Pfarrkirche.**  
Heil. Messen mit Predigt: 8.15 Uhr. Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt): 9.15 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt: 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Kriegsandanct. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit sakramentaler Andacht und Umgang. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 8.45, 7.15 u. 9.15 Uhr. — Donnerstag, 25. März, Maria-Verbindung (kein gebotener Feiertag) ist auch um 7.45 Uhr hl. Messe. Kindergottesdienst (Amt) ist um 9 Uhr. — Freitag, am Feste der heiligen Schmerzen Maria, ist morgens 7 Uhr ein Amt; um 7.45 Uhr ist hl. Messe. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens 6 Uhr an, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, nachmittags 5—7 Uhr, Samstag, nachm. 4—7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

**Maria-Silf-Pfarrkirche.**  
Heil. Messen: 6.30 (Generalkommunion der Jungfrauenvereins) und 8 Uhr (Antrache und gemeinsame Osterkommunion des Männer-Apostolates und der Etrikommunitanten). Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang, um 6 Uhr: Fastenpredigt u. Andacht. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr; abends 8 Uhr: Fasten, bezw. Kriegsandanct. — Am Donnerstag, dem Feste Maria-Verbindung, ist um 9 Uhr Amt mit Segen; abends 8 Uhr: Fastenpredigt.

andanct. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Mittwoch und Freitag von 5—6 und nach 8 Uhr, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

**Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.**  
6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt; während derselben ist gemeinschaftliche heil. Kommunion der Etrikommunitanten). 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7 und 9 Uhr. Täglich abends 8 Uhr ist Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Kreuzwegandanct. — Freitag, abends 8 Uhr, ist Fastenpredigt und kurze Andacht. — Am Donnerstag, 25. März, dem Feste Maria-Verbindung, ist um 8.45 Uhr ein Amt mit Segen für die Etrikinder. — Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Mittwoch 6—7 und nach 8 Uhr und Samstag 4—7 und nach 8 Uhr.

**Altkatholische Kirche.**  
Schwalbacher Str. 60.  
Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr: Etrikamt mit Predigt um einen glückl. Ausgang des Krieges.  
B. Krimmel, Prediger.

**Evangel.-lutherischer Gottesdienst.**  
Adelheidstrasse 35.  
Sonntag, 21. März (Judica), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, den 24. März, abends 7.15 Uhr: Kriegsgottesdienst. Prediger: Müller.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde** (der selbständ. evang.-luth. Kirche in Preußen angehörend). Kleinfstr. 84.  
Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, den 24. März, abends 8.15 Uhr: Fastenpredigt.

**Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde.**  
In der Nähe der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacher Strasse.  
Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Fasten-Gottesdienst.

**Pfarrer Eitmeier.**  
Nethobiten-Gemeinde,  
Ede Dohheimer- u. Dreimeidenstrasse,  
Immanuel-Kapelle.

Sonntag, den 21. März, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag u. Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.

**Prediger Böllner.**  
Sionskapelle (Baptistengemeinde),  
Adelheidstrasse 19.  
Sonntag, den 21. März, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsversammlung.

**Prediger Urban.**  
Neu-Apostolische Gemeinde,  
Oranienstr. 54, S. P.  
Sonntag, den 21. März, nachm. 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 24. d. Mts., abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

**Deutschluther. (freirel.) Gemeinde.**  
Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bürgerloale des Rathhauses. Thema: Der freie Geist und der gebundene Geist.  
Prediger: Nieber, Rating.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

Lehrmädchen gegen sof. Vergütung gesucht. J. Drogmann, Reugasse 22.

### Gewerbliches Personal.

**Tüchtige Schneiderinnen** gesucht. S. Gutmann.

**Mod-Arbeiterin** gesucht. Dörflinger 11, 1.

**Arbeiterin für Tüllen** gesucht. Kirchstraße 29, 2. Etage.

**Verlässliche Stütze, Kinderlieb.** gesucht. Rheinstraße 115, 2. B8758

**Jüngere Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt, wegen Erkrankung der jetzigen sofort ges. Sophienstr. 4, neben Altmannstr.

**Suche einfaches williges Mädchen,** das sich jeder Arbeit unterzieht. Gartner Eitel, Barthweg.

**Dienstmädchen** gesucht. Reugasse 22, 1.

**Tüchtiges solides Mädchen** für alles im Kochen bewand., gesucht. Rüdelsheimer Straße 9, 2. rechts.

**Jüngeres Mädchen** für Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. Sonnenberger Straße 20.

**Mädchen** für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Hotel Godeburg, Saalgasse 30.

**Einfaches gediegenes Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Erbholungs- beim Siegfried, Bierschneider Straße.

**Sauberes Mädchen für Hausarbeit** gesucht. Kämmerberg 21, Part.

**Zum 1. April** ein Hausmädchen, evangel., mit guten Zeugnissen gesucht. Vorstellen bitte vormittags von 9 bis 1 Uhr, Part. Straße 43, Partier.

**Fließiges Zimmermädchen** sofort gesucht. Dammweg 3.

**Gesucht zum 1. April** ein tücht. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. Barthweg 6, 2.

**Junges Mädchen** tagüber ges. Konditorei Kirchstraße 7.

**Gut empfl. sauberes Mädchen** für alle Hausarb. tagüber gesucht. Dr. M., Klopstockstraße 5, Part.

**Su bald für ganze Tage** ordentliche, flott arbeitende Frau od. Mädchen gesucht. Theresien-Apothek. In sprechen 11-1 Uhr.

**Monatstfrau morgens von 7-9 Uhr** gesucht. Weidstraße 47, 1. rechts.

**Saubere Monatstfrau** oder Mädchen für sofort gesucht. Erboder Straße 2, 1. links.

**Laufmädchen zum 1. April** gesucht. Kirchstraße 20, 2. Etage.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Lehrling** gesucht gegen sofortige Vergütung. Landes- haus-Drogerie, Dörflinger 45.

### Gewerbliches Personal.

**Schreiner (Bankarbeiter)** gesucht. Rüdelsheimer Straße 22.

**Möbelschreiner** gesucht. Götterstraße 8. B3757

**Tapetierergeselle** gesucht. Hellmündstraße 11.

**Tapetierergeselle dauernd** gesucht. Albrechtstraße 41, Bolling.

**Damenfrisier, Hilfsarbeiter** sucht. Möller, Bahnhofstraße 20.

**Selbst. Damenschneider u. Hilfsarb.** sofort gesucht. Kauritiusstraße 5, 1. r.

**Schneider & Anlern. f. D.-Jacketts** sucht. Möller, Bahnhofstraße 20.

**Wochenstneider** gesucht. Fr. Wagner, Dismarckring 14.

**Friseurgeselle** gesucht. Kirchstraße 19.

**Friseurgeselle** gesucht. Kauritiusstraße 4.

**Konditorgeselle** sofort gesucht. Konditorei Stahl, Hellmündstraße 30.

**Konditorgeselle** für sofort gesucht. Oranienstraße 3.

**Selbständiger Gärtner** der sofort bei gutem Lohn gesucht. S. D. Zimmermann, Blatter Str. 108.

**Verlässliche ehrliche Leute** für leichte Beschäftigung gesucht. Reuter, Adolfsallee 1, 1. St.

**Jugendliche Arbeiter** von 14-18 Jahren und auch solche, welche Eltern die Schule verlassen, finden leichte und lohnende Beschäft. Georg-Wall, Metollapfel-Str., am Bahnhof Dohheim.

**Innen kräftiger Hausbursche** gesucht. Duxenburgerstraße 7, Loden.

**Portier u. Hausdiener** gesucht. Frau Kise Long, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Goldbach 8, 1.

**Hausbursche** der sofort oder später gesucht. D. Süßenguth, Weidstraße.

**Junger Hausbursche** sofort gesucht. Kirchstraße 7.

**Milchbutter, sauber, ehrlich, sofort** gesucht. Krais, Milchbutterstraße. B3749

**Zwei Litzungen** gesucht. Sonnenberger Straße 20.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Junges Mädchen** mit Handelsausbildung sucht Anstaltsstelle auf Bureau. Offerten u. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Fräulein** sucht Stellung bei älterem Herrn. Briefe u. R. 30 an den Tagbl.-Verl.

**Suche wegen Todesfall** Stelle zur Führung des Haushaltes bei Herrn od. als Stütze zu lebender Dame oder älterem Ehepaar. Gefl. Offerten unter G. P., Kapellenstraße 12, 3. St.

**Besseres Mädchen,** das alle Hausarbeit versteht u. perfekt im Servieren, Nähen, Bügeln und Frisieren, sucht sofort oder 1. April Stell. Angeb. u. R. 941 Tagbl.-Verl.

**Empf. Allein. u. Hausm., tücht. Köch.** Frau Lina Schuch, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Goldbach Str. 33.

**Best. Mädchen, w. auf jeden Fall** u. alle Hausarbeiten versteht. Sucht Stell. Habe bereits 8 Jahre einen besseren Haushalt selbstständig geführt. Prima Zeugnis. Näheres Vertromstraße 19, Mittelbau 2. St. B8679

**Suche für meine Tochter, 18 J.,** w. den Haushalt gründlich erl. n. n. soll Aufnahme in best. Hause ohne gegenseit. Vera. bei Familienanw. Briefe u. R. 938 an d. Tagbl.-Verl.

**Mädchen, dessen Herrschaft versteht,** sucht Stellung auf 1. April. Kaiser-Friedrich-Ring 35, 2.

**Älteres zuverläss. Mädchen,** in Küche u. Hausarbeit erfahren, kann auch nähen, sucht Stelle zum 1. April. Marienhaus, Friedrichstr. 28.

**Frau sucht halbe Tage Beschäft.** Hellmündstraße 17, 2. links.

**Mädchen sucht für mittige Beschäft.** eben. Bogen. Kirchstraße 62, 2. St.

**Unabh. Frau mit best. Zeugn.** w. Aufwartestelle, Viertel Sonnenb. Str. Angeb. u. R. 940 Tagbl.-Verl.

**Schulentlassenes starkes Mädchen** sucht für tagüber Stellung. Scher- steiner Straße 19, Dinterh. Part.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Suche für meinen Sohn,** 18 J., für sofort Beschäft. in Bank- geschäft. Näh. Marktstraße 20, 3.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Komptoiristin,** in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben gut erfahren, per 1. April für hiesige Eisenhandlung gesucht. Offerten unter 2. 941 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Putz, 2. Arbeiterin** selbst im Normenarbeit, p. 1. 4. gef. Weib. 8½-10 morg. u. 7-8 abends. Luise Kirschen.

**Bäckerbursche, Portierfräulein, Büfettsfräulein, Näherin, Köchinnen, Küchenmädchen** sucht Arbeitsamt.

**Einfache Stütze od. gute Köchin,** die Hausarbeit übernimmt, in N. Haushalt gesucht. Eintritt s. Weber- einkunft. Vorankstellen Samstag, Sonntag, Montag 8-10 oder 3-8. Dr. Lindt, Adolfsallee 33, 2. St.

**Eine junge Köchin,** die Hausarbeit mit übernimmt und Oekonomie hat, sich weiter ausbilden, sofort oder später gesucht. Schönenstraße 18.

**Köchin** zum 15. April gesucht. Paraden-Paareit am Bahnhof.

**Herrschaftsköchin** ges. Kersal 27.

**Tücht. junges Dienstmädchen** für N. Pension gesucht. Gelegenheit haben zu lernen. Gute Zeugn. erf. Weib. schriftlich od. pers. Langen- Schwalbach, Pension Tannenbura.

## Kinderpflegerin

an Kind von 3 Monaten gesucht. Evangel. Bild. Zeugn. Alter, Gehalt nach Rosenstraße 5. F46

**Saub. jung. Zimmermädchen,** welches servieren kann, sof. gesucht. Chistians Stadthaus, Rheinstr. 62.

**Tüchtiges Dienstmädchen,** welches in allen Hausarbeiten be- wandert ist u. etwas kochen k., zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Köhe, Langgasse 9.

**Ein besseres tüchtiges**

**Kindermädchen,** welches die Pflege eines immonatigen Kindes übernimmt, sof. od. 1. 4. gesucht. Dr. Weiß, Weidstraße 14.

**Baderin** sucht Brunnen-Kontor, Spicelgasse 7.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Lehrstelle frei.** Buchhandlung, Marktstraße 6.

**Lehrling** mit gut. Schulzeugn. auf Ostern gef. von der Eisenwarenhandl. G. Adolfs- Wegand, Ede Weber- u. Saalgasse.

### Gewerbliches Personal.

**Tüchtige. Akkordpartie** (Verpacher) sofort gesucht. J. Panth jr.

**Ein tüchtiger Fachmann** (Kellner) zur Führung einer Wirt- schaft während der Sommermonate auf sofort gesucht. Offerten unter 3. 937 an den Tagbl.-Verlag.

## Gas- und Wasser-

## Installateure,

## Schloffer und Lüncher,

die sich für die Messer-Auf- nahme eignen, wollen sich so- fort Marktstraße 16, Sim. 5, zwischen 1 u. 2 oder 6 und 7 Uhr melden. Verdienst bis zu 6 Mk. im Tag. F291

**Betriebsabteilung der Rdt.** Wasser- und Gaswerke.

## Schloffer

gesucht. Oranienstraße 23.

## Gärtner-Lehrling.

Ein braver Junge kann die Gär- terei erlernen bei Emil Beder, an der Zahnstraße.

**Junger kräft. Magazinsbursche** auf sofort gesucht. Dohheimer Str. 65, Bureau.

**Fabrikarbeiter** gesucht. Sinaresen - Fabrik „Renes“, Rheinmanner Straße 7.

**Tüchtiger Mann** gesucht, militärfr., als Lebenskammer für d. in m. Güterhalle zum Verwahren, Be- zeichnen, Packen, Auf- u. Abladen z. Hofspeitour 2. Reitenmayer.

**Bademeister,** militärfr., oder

**tüchtige Badefrau** per sofort gesucht. Referenzen erb. Off. u. R. 940 an den Tagbl.-Verl.

**Diener** gesucht für 1. April von alleinst. Herrn. Offert. mit Zeugnissen, Zeugniss- schrift u. ob militärfr. u. R. 940 an den Tagbl.-Verlag.

## Hotel-Hausdiener,

militärfr., der sofort gesucht. Off. u. R. 940 an den Tagbl.-Verlag.

## Gesucht

## jüngerer Hausdiener

Hotel Imperial.

**3a. saub. Hausbursche** auf gleich gesucht. Konditorei, Taunusstraße 34.

## Anläufer (Radfahrer)

gesucht. Rud. Bechtold & Comp. Schulung gesucht für Samstagsnachmittag. Buchhandlung Marktstraße 6.

**Ein kräft. Fahrbursche** u. ein tücht. Fuhrmann

sehr für dauernd gesucht. Doppelp. 2. Reitenmayer, Nikolastraße 5.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

**Oberin,** ehemal. Rot-Kreuz-Schwester (mit Staatsdipl.), auch wirtsch. tücht., sucht leitenden Posten zum 1. April. Gute Zeugnisse. Offerten u. R. 321 an den Tagbl.-Verlag.

**Kindergärtnerin,** evang., 20 J., mit gut. Zeug- nissen, sucht Stell. Gefl. Ang. erbitte an M. Köcke, Darm- stadt, Maderstraße 13. F139

**Einfach. Kräut., tüchtig in Küche** u. Haushalt, sucht St. zur Führ. des Haush. oder Stütze. Frankfurt a. M. Schifferstraße 76, G. D.

## Gebild. Dame

sucht Stelle zur Führung des Haus- haltes bei Herrn oder Dame, bei mäßigen Ansprüchen. Offerten unt. R. 940 an den Tagbl.-Verlag.

## Erfahrenes gebildetes Fräulein

sucht Stelle als Stütze, Empfangs- frau, oder Kassiererin (Vertrauens- posten), wenn auch nur Saisonstelle. Off. u. R. 320 an den Tagbl.-Verlag.

## Besseres Mädchen,

welches die hausbürgerliche Küche ver- steht, sucht in groß. Geschäftshaus, Stellung als Köchin oder Beisitzerin. Off. u. R. 322 an den Tagbl.-Verl.

## Besseres Mädchen

sucht Alleinstellung als einf. Stütze bei feiner Dame, Herrn oder alt. Ehepaar. Gefl. Offerten nach Berberstraße 35, Part. rechts.

**Wir empfehlen zum 1. April und** später für Herrschaften u. Familien- Haushaltungen junge Mädchen, die Eltern aus der Schule entlassen u. Arbeitsamt. Schwalbacher Straße 16.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

**Junger Mann** sucht Stell., wo er Zeichnen erlern. kann. Architekturbureau bevorzugt. Angeb. u. R. 939 an d. Tagbl.-Verl.

**Diener,** alt., erfährt, mit Krankenpf. ver- tr., sehr gute Zeugnisse, sucht Stellung. Off. u. R. 934 an den Tagbl.-Verl.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

### 1 Zimmer.

Hellmündstraße 48 großes heizbares Parterre-Zimmer, m. Küche u. 1. 4. oder spät. Näh. Weg. Kolb. 909

### 2 Zimmer.

Möllerstr. 53 sch. 2-Zim.-Wohn. u. vm. Weidstraße 25 2-Z.-W. sof. od. spät. Marktstr. 9, 2. 1. 2-Z.-W. R. 3. 1.

### 3 Zimmer.

Herderstraße 11, Sch. 1. 3-Z.-W. zum 1. April, ev. spät. (Hausmeisterst.). Ang. W. Schwart, Dismarckstr. 14, 1.

Dallgarter Str. 8, 3. u. 4. 3-Z.-W. m. Sub. aus 1. April. R. 5. 1.

Schanstr. 5, 2 3-Z., R., Sub., 1. 4.

4 Zimmer.

Möllerstr. 8 4-Z.-W. mit all. Sub. 1. 7. 1915 od. früher. Näh. 1. Stod.

5 Zimmer.

Ende Sonnenberger Str. eleg. 5-Z.-Wohn., 1. St., nur 1200 Mk. Off. an Postlagerst. 816, Wiesbad.

Läden und Geschäftsräume.

Gedüngter Laden mit Wohnung u. Zubehör, Weidstraße 33, 1. 4. oder später. Näh. Weg. Kolb. 907

### Fischen und Käser.

## Bad Munkler a. St.

In nächster Nähe des neuen Überhauses ein N. 1-Familien- haus, 7 Z., Küche u. v. m., mit Gärten, sofort zu vermieten. Auch wird daselbst, event. möbl., für Pension, die sich selbst kochen, vermietet. Näheres bei

Julius Bial daselbst.

## Auswärtige Wohnungen.

Bereinsstraße 15 2-Zimmer-Wohnung u. leeres Zimmer zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

Adolfsallee 17, Stb. 3. möbl. Zimmer.

Albrechtstraße 30, P., m. 3. sep. E. Anstichstr. 8, P., sch. möbl. Frontisp. u. v. m. von 9 Mk. an.

Vertrammstraße 17, 3. r., gut m. Zim.

Dismarckstr. 42, 1. 1. od. 2 möbl. Z.

Weidstraße 32, 1. m. 3. mit 1 od. 2 Betten, bei voll. Zim., 1. Apr.

Dohheimer Str. 35, P. L., a. m. 3. 6.

Doh. Str. 109, 1. L., sch. m. Hall-3.

Drudenstr. 5, 1. L., sch. m. 3. m. R., 20.

## Bad Salz a. Rh.

ist die gut eingef. Fremdenpension Villa Gertrude f. zu verm. Näh. Schweizerpl. 58, Frankfurt a. M.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

Rheinstr. 68, 1. 1. u. Schlafz. mit elektr. Licht, eleg. möbl. zu v.

Weidstraße 32, 2. L., ruh. freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Hellmündstraße 52, 2. r., sep. m. 3.

Karlstr. 32, 1. r., möbl. Wsch. heizb.

Karlstr. 37, 2. L., m. hoh. Wsch. 1-2 Z.

Kirchgasse 19, 2. r., möbl. Zim. a. v.

Kirchgasse 43, 2. sch. m. Zim. m. Bf.

Kirchgasse 44, 3. r., möbl. Zimmer.

Luisenstraße 16, Stb. 3. schön m. 3.

Mariastraße 22, 2. gut möbl. Zim.

Schwalbacher Str. 5, 2. r., g. möbl. 3.

Weidstraße 3, Stb. 3. einf. möbl. Zim.

1 schön möbl. Schlafzim. mit 2 Bett., u. v. m., ganz preiswert per sofort zu vermieten. Dismarckring.

Wo? sagt der Tagbl.-V. B3744 Ex

Möblierte Wohnungen.

Langg. 39, 1 u. II, m. Zim., Küche.



